



Mut zum Vertrauen

VON WOLFGANG SPERNER

Rätsel um den
Todesfall Wonka

(Seite 3)

Kreuzbergtreffen
der Südmährer

(Seite 5)

Die heurigen
Kulturpreisträger

(Seite 5)

Pfingsttreffen der Sudetendeutschen in München:

F. J. Strauß: Prag soll sich für Vertreibung entschuldigen

Der Sprecher: „Wir haben Hunderte Lidice erlebt“

Ein entkrampftes Verhältnis zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechoslowakei ist nach Ansicht des bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß erst möglich, wenn das Thema der Vertreibung von über drei Millionen Sudetendeutschen auch im Osten offen diskutiert werden kann und die Prager Regierung ein klares Wort des Bedauerns hierzu findet. Über 40

43 Jahre nach der Vertreibung trafen sich wieder über 100.000 Sudetendeutsche aus allen Teilen der Bundesrepublik Deutschland, aus Österreich, aus dem übrigen europäischen Ausland und aus Übersee. Die SLÖ-Landesverbände Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Wien, NÖ und Burgenland hatten Busse organisiert. Viele Landsleute reisten mit der Bahn und Pkw's aus allen Bundesländern an — sie nutzten die Nähe Münchens. Mehr als 30 Einzelveranstaltungen bildeten das Vor- und Hauptprogramm in der Zeit vom 14. bis 23. Mai. Konzerte, Ausstellungen, Vorträge und kulturelle Darbietungen verschiedener Art wurden geboten.

Schon in den letzten Jahren war es immer stärker zu beobachten: Die Zahl der 20-, 30-, 40- und 50jährigen unter den Teilnehmern am Sudetendeutschen Tag nimmt zu. Eine Selbstverständlichkeit infolge des Wechsels der Generationen? Kaum, denn ein Sudetendeutscher Tag ist ja nicht irgendeine Messe oder eine Art Oktoberfest oder ähnliches, woran immer Interesse vorhanden ist, und wohin mit großer Selbstverständlichkeit Angehörige aller Generationen kommen.

Man hat immer wieder versucht, das jährliche Großtreffen der Sudetendeutschen abzutun als Wiedersehenstreffen, als rührselige und erinnerungsträchtige Veranstaltung von immer älter werdenden Menschen, als eine

Jahre nach dem Ende des zweiten Weltkriegs sollte eine solche ehrliche Haltung zur eigenen Geschichte auch dem Osten möglich sein, meinte Strauß — als Ministerpräsident Bayerns Schirmherr der Sudetendeutschen — am Pfingstsonntag vor rund 40.000 Zuhörern bei der Hauptkundgebung des 39. Sudetendeutschen Tages auf dem Münchner Messegelände.

Veranstaltung, die sich irgendwann durch den Ablauf der Generationen von selbst erledigt haben wird.

Karlspreis an Bundesminister Dr. Zimmermann

In der Bayernhalle im Münchner Messegelände — wo die meisten Veranstaltungen stattfanden — fand am Pfingstsonntag die Festliche Eröffnung mit der Verleihung des Europäischen Karlspreises 1988 der SL sowie der Vorstellung der Träger des Sudetendeutschen Kulturpreises und des Volkstumspreises 1988 statt.

Aus Österreich sah man unter den Ehrengästen NR-Abg., Dr. Felix Ermacora (ÖVP) und den Wiener LAbg. Lm. Gerhard Zeihel (FPÖ), von der SLÖ Bundesobmann Karsten Eder, die Vorsitzenden der Bundeshauptversammlung, Dr. Hans Halva, und Ottmar Schaner, die Bundesreferenten Maria Magda Reichel und Prof. Wolf Kowalski, viele Landesobmänner und Amtswalter der SLÖ.

Hochrangiger Vertreter der Bundesregierung war Bundesminister Lm. Hans Klein, viele Bundestags- und Landtagsabgeordnete, der Münchner Vizebürgermeister Dr. Zehetmaier und Vertreter aus Kirche, Kunst und Vertriebenenorganisationen. Seit nunmehr dreißig Jahren verleiht die Sudetendeutsche Landsmannschaft ihren Europäischen Karlspreis als höchste politische Auszeichnung alljährlich an Per-

sönlichkeiten des In- und Auslandes, die sich im Sinne des Status dieser Ehrung um eine gerechte Völkerordnung in Europa verdient gemacht haben.

Anders als der Karlspreis der Stadt Aachen, der nach Karl dem Großen benannt ist, bezieht sich der Europäische Karlspreis der Sudetendeutschen Landsmannschaft auf Karl IV.; den römisch-deutschen Kaiser und König von Böhmen eine Gestalt von gleichfalls abendländischem Format, den Friedenskaiser, den Gründer der Prager Universität 1348. Das Zusammenleben mit Völkern unterschiedlicher Sprache in friedlicher Nachbarschaft war eines der Charakteristika seiner Staatsmännischen Regierungskunst.

Der Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe hat die ehrenvolle Aufgabe, diese höchste Auszeichnung dem von einer Jury Benannten im Rahmen der feierlichen Eröffnung zu überreichen.

Staatsminister a. D. Franz Neubauer hielt eine großartige Laudatio auf den Bundesminister des Inneren, Dr. Friedrich Zimmermann. Immer wieder hat Minister Zimmermann in seine Bundestagsreden zur Lage der Nation, den engen Zusammenhang der deutschen mit der europäischen Frage betont. Er sprach sich dafür aus, die deutsche Wiedervereinigung in dem europäischen Gedanken einfließen zu lassen. Zimmermann ist auf vielen Gebieten zu

Fortsetzung auf Seite 2

Zieht man nach mehr als vierzig Jahren Vertreibung Bilanz in der Geschichte der Sudetendeutschen, dann ergeben sich — gerade auch nach dem Sudetendeutschen Tag in München — zwei Erfahrungen: Eine bittere und eine positive.

Die traurige Bilanz ist es, mitzerleben, wie die Sudetendeutschen für unsere Zeit des Terrors und der Gewalt eine „falsche Erwartungshaltung“ an den Tag gelegt haben. Sie haben nach dem Mord an Hunderttausenden von ihnen und nach dem Verlust ihrer Heimat und all ihrer Habe nicht mit Entführung, Attentaten und Mord reagiert und werden dafür seither weithin publizistisch mit Nichtbeachtung „bestraft“. Außer im Freistaat Bayern haben die wiederholten Deklarationen der Sudetendeutschen für Versöhnung mit den Menschen der Tschechoslowakei und der Beteuerung der Abkehr von Rache die Medien in anderen Teilen des neuen Lebensraumes der Sudetendeutschen mit einer mehr als kargen Berichterstattung reagiert. Terroranschläge mit möglichst vielen Toten oder Flugzeugentführungen mit grausam langer psychologischer und auch handgreiflicher Folter der Entführten bekommen großen Raum in Fernsehen und Zeitungen. Friedenserklärungen sind für unsere derzeitige Medienwelt nicht interessant genug.

Aber es gibt dann auch die positive Erfahrung aus der Geschichte. Und sie wiegt für uns schwerer. Es gibt die neue geschichtliche Leistung der Sudetendeutschen und sie hat sich seit 1945 vor der Welt bewiesen. Nach all dem Leid der Vertreibung haben die Sudetendeutschen nicht nur mit Worten Verzicht auf Rache beteuert, sie haben den Wunsch zur Versöhnung durch ihre Tat, durch ihre Haltung bewiesen. Und jedes neue, traurige Jahr nach der Vertreibung und jeder neue Sudetendeutsche Tag, ob in München, Nürnberg oder Wien begangen, sie haben — gegen alle publizistische Hetze aus dem Osten — bewiesen, daß sich dieser Geist eines Friedens für ein modernes, neues Europa des Zusammenlebens der Völker fortgesetzt hat.

Wenn die Kirche Pfingsten als das Fest des reinen Geistes feiert, dann haben die Pfingsttreffen der Sudetendeutschen dem geistlichen Inhalt einen großen politischen Sinn gegeben. Nämlich die Bestätigung durch die Pfingstredner und durch das Beisammensein der Zehntausenden für einen Geist des Friedens, der das Leid der Geschichte in beispielhaftem Sinn geläutert hat.

Dabei ergab sich gerade um das Pfingsttreffen nun in München ein bemerkenswer-



Einzug der Sudetendeutschen Jugend Österreichs bei der Hauptkundgebung zum Sudetendeutschen Tag in München (Bild links). Daneben die Ehrengäste mit dem Sprecher Neubauer, Ministerpräsident Franz Josef Strauß und Stellvertreter Hillermeier.

Prag soll sich entschuldigen

Fortsetzung von Seite 1

ter Begleitinhalt. Es hat den Anschein, daß diesmal die Hetze gegen den Sudetendeutschen Tag weniger kalt und häßlich ausfiel. Auch wenn es manche distanziert und kritisch sehen: Irgendwie scheint Gorbatschowscher Geist der Perestroika und der Versöhnung auch auf andere Oststaaten, wie die CSSR oder Ungarn, übergegriffen zu haben. Sicher nicht aus reiner Liebe zu den Deutschen, sondern erzwungen vor allem auch aus wirtschaftlichen Problemen heraus. Ungarns neuer Parteichef erklärte als sein Ziel eine Marktwirtschaft — westlichen Gepräges — als mögliche Form einer wirtschaftlichen Gesundung, und auch die neue Führung der CSSR will die wirtschaftlichen Probleme des Landes durch mehr Offenheit gegenüber der Marktwirtschaft und des Handels mit dem Westen erreichen.

Die Wirtschaft wird wieder einmal zur Brücke für die Politik.

Versöhnung und völkisches Zusammenleben in einer besseren Welt braucht aber das gleiche Bekenntnis auch auf der anderen Seite. Die Sudetendeutschen, die im Freistaat Bayern und in Österreich einen heute realpolitisch wenig erkennbaren, aber dennoch existenten großen Bestandteil der Völker und Länder darstellen, sind für die Politik ihrer neuen Heimat zu einem wichtigen, positiven Faustpfand geworden, wenn es um das Ziel einer internationalen Zusammenarbeit geht. So etwa konnte Bayerns Ministerpräsident Franz Josef Strauß als Hauptredner beim Sudetendeutschen Tag in München mit Richtung nach Prag feststellen, daß sich die Deutschen zu ihrer gesamten Geschichte bekennen müßten und dabei die verhängnisvollen Taten nicht verschweigen dürften. Diese Verpflichtung gelte aber für alle Völker, sagte Strauß und verwies auf Ungarn, das sich nicht scheue, die Vertreibung als Unrecht zu bezeichnen. Ein wirklicher Neuanfang in den positiven Beziehungen zwischen den Sudetendeutschen und der CSSR setzte auf dieser Seite ein gleiches Bekenntnis zur Wahrheit voraus.

Die Sudetendeutschen haben durch ihren Sprecher Franz Neubauer, vor allem aber durch die Haltung aller Landsleute, die Bereitschaft zur Aussöhnung bewiesen.

Nun liegt es an Prag, Worte des Bedauerns zur Vertreibung zu finden. Die Hand aus dem Westen ist ausgestreckt — und die Jahrzehnte nach 1945 haben bewiesen, daß das keine bloße Geste ist. Wird Prag den „Mut“ aufbringen, die Hand zu ergreifen?

An die Bezieher der „Sudetenpost“

Nach Durchsicht unserer Kartei mußten wir feststellen, daß viele Bezieher die Bezugsgebühr für das laufende Jahr noch nicht eingezahlt haben. Für diesen Zweck liegt bei der heutigen Ausgabe ein Zahlschein bei, um rasche Überweisung wird höflich ersucht. Sollten Sie die Bezugsgebühr schon bezahlt haben, betrachten Sie diesen Zahlschein als gegenstandslos. Falls Sie ihn aber für eine Spende verwenden, sind wir Ihnen sehr dankbar.

Sommerlager in Kärnten

Nur mehr fünf Wochen sind es bis zum Beginn des Sommerlagers, welches diesmal in St. Martin bei Rosegg am Faaker-See in Kärnten stattfindet und wozu Kinder und junge Leute im Alter von ca. 9 bis 16 Jahren aus ganz Österreich herzlich eingeladen sind. Die Mädchen schlafen in einem Haus, die Burschen in modernen Zelten. Eine erlebnisreiche und interessante Woche steht allen Teilnehmern bevor! Der Lagerbeitrag beträgt nur S 1300.—, die Fahrtkosten werden ersetzt! Es stehen nur mehr wenige Plätze zur Verfügung — darum gilt es sich so rasch als möglich zu entscheiden und sich anzumelden. Richtet diese dringend, mit Altersangabe und eventuell telefonischer Erreichbarkeit an die Sudetendeutsche Jugend, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien — bitte bis spätestens 16. Juni!

danken, besonders aber auch für die Förderung der ostdeutschen Kulturarbeit. Für seine klaren Worte, für seine aufrechte Haltung, für sein Eintreten für die Vertriebenen hat er manche Kritik einstecken müssen.

Im Juni 1984 fand in München unter seiner Leitung die erste Multilaterale Umweltkonferenz zur Luftreinhaltung statt, an der auch mit der CSSR und der Deutschen demokratischen Republik die Weichen auf eine deutliche Reduzierung der Schadstoffe in der Luft gestellt.

Neben diesen Verdiensten, betonte Neubauer, ehrt ihn die SL als einen aufrichtigen Freund der sudetendeutschen Volksgruppe und Verfechter einer gerechten Ordnung in Europa überreichte Bundesminister Dr. Zimmermann den künstlerisch gestalteten Europäischen Karlspreis am schwarz-rot-schwarzen Band. In seiner Dankesansprache durch die Vielzahl ihrer kulturellen Einrichtungen gezeigt haben, daß sie ihren europäischen Auftrag nie aus den Augen verloren hätten. Sie suchen den kulturellen Kontakt zu den Völkern der Tschechoslowakei, mit denen sie früher eng zusammengelebt haben. „Sie versuchen, die Überzeugung zu vermitteln, daß diejenigen, die eine gemeinsame Vergangenheit hatten, auch eine gemeinsame Zukunft haben“ sagte er mit Beifall bedacht und betonte, daß er die große Ehrung mit Stolz und Dankbarkeit entgegengenommen habe.

60.000 bei der Hauptkundgebung

Nach den Regentagen herrschte „Kaiserwetter“ bei der Hauptkundgebung im Messegelände. Und wieder geschah das „Wunder“ der Sudetendeutschen Tage, das Interesse der Landsleute an der Heimatpolitik ist enorm — die meisten der 60.000 standen vier Stunden und gingen mit großem Interesse bei den Reden mit. Nach dem farbenprächtigen Einzug der Trachten- und Jugendgruppen begrüßte Lm. Zogelmann die vielen Ehrengäste, darunter Ministerpräsident Franz Josef Strauß und Dr. Otto Habsburg, Abg. zum Europaparlament. Der Sprecher aller Sudetendeutschen Franz Neubauer hielt dann eine großangelegte Rede, die oftmals von Beifall unterbrochen wurde. U. a. betonte Neubauer, daß in der zwanzigjährigen Zugehörigkeit der Sudeten zur CSSR, die tschechischen Staatsgründer das Selbstbestimmungsrecht, das sie für sich in Anspruch nahmen, den Sudetendeutschen bewußt und beharrlich verweigerten.

Obwohl die neue Staatsgründung ähnlich wie vorher die Donaumonarchie ein Vielvölkerstaat war, entwickelten die Tschechen ihn als engstirnigen Nationalstaat, mit allen Merkmalen der Unterdrückung von Minderheiten, sie enthielten auch den Slowaken die Autonomie vor, die ihnen 1917 im Pittsburger Vertrag zugesichert worden war.

So wurde schon von Anfang an der Keim der Zersetzung dieses Staates gelegt, der 20 Jahre nach seiner Gründung zusammenbrach. „Die Ursache für jene unheilvolle Entwicklung, an deren Ende die Katastrophe der Vertreibung von 3 1/2 Millionen Menschen aus ihrer über Jahrhunderte angestammten Heimat stand, wurde also nicht — wie vielfach behauptet — mit dem Münchner Abkommen vor 50 Jahren, sondern bereits 20 Jahre früher, mit den Fehlentscheidungen der Siegermächte des Ersten Weltkrieges und dem Fehlverhalten der Prager Regierung in der Zeit von 1918—1938 gelegt“ sagte Neubauer zu den Zustimmung zollenden Landsleuten.

Schließlich fanden die Sudetendeutschen in Paris und London Gehör mit ihrer Forderung nach Selbstbestimmung. Man sah ein, mit den Friedensverträgen Fehler gemacht zu haben. Während es also in England und Frankreich Politiker gab, die ehrlich für eine Wiedergutmachung des 1918/19 gemachten Unrechts eintraten, ging es Hitler um seine imperialistischen Pläne. „Was er vom Wunsch der Sudetendeutschen nach Selbstbestimmungsrecht hielt, bewies er mit seinem Vertrag an den Südtirolern, die er verkaufte als Preis für das Stillhalten Mussolinis bei der Eingliederung Österreichs in das Großdeutsche Reich im März 1938“ betonte Neubauer.

Es sei eine Tragik der sudetendeutschen Volksgruppe, daß sie in entscheidenden Abschnitten der Geschichte immer Objekt der Machtpolitik anderer war.

Ein halbes Jahr nach der Eingliederung Österreichs kam es zum Münchner Abkommen. Daher ist darauf hinzuweisen, daß die Konferenz von München, an der Großbritannien, Frankreich, Italien und das Deutsche Reich teilnahmen, nur den Modus der Eingliederung des Sudetenlandes festlegt. Die Ent-

scheidung als solche war bereits gefallen, als die tschechoslowakische Regierung am 20. September das von London und Paris gestellte Ultimatum über die Abtretung der sudetendeutschen Gebiete annahm. Der britischen und französischen Regierung ging es mit Sicherheit auch darum, einen Krieg zu vermeiden.

Sicher war aber bei ihren Entscheidungen auch die Erkenntnisse maßgebend, die der Befehltragende der britischen Regierung, Lord Runciman, in seinem Bericht vermittelt hatte: „Es ist bitter, von einem fremden Volk beherrscht zu werden.“ Die Haltung der Tschechen bezeichnete er darin als „taktlos, verständnislos und kleinlich, und dies in einem Ausmaß, welches die allgemeine Meinung der deutschen Bevölkerung in die Richtung eines offenen Widerstands treiben mußte.“

Blick in die Geschichte

Der Sprecher verhehlte nicht, daß das Münchner Abkommen gerade auf der Grundlage der vorausgegangenen Ereignisse damals der weit überwiegenden Mehrheit der Sudetendeutschen als die Erfüllung des Selbstbestimmungsrechts erschien, weil sie darin die Befreiung von einem fremden Staat sahen, weil sie als Deutsche unter Deutschen leben wollten, ohne zunächst an die Folgen zu denken, die sich aus dem Anschluß ergeben könnten und die dann auch eingetreten sind. Denn zugleich bedeutete München 1938 den Anschluß an eine Diktatur mit allen Konsequenzen, bedeutete für Zehntausende Hitlergegner — insbesondere für die Sozialdemokraten und andere — Verfolgung, Konzentrationslager und Flucht aus der Heimat. Das wollen die Sudetendeutschen nicht vergessen, aber auch nicht die Tatsache, daß sich jene Landsleute, die zur Emigration gezwungen wurden, während des 2. Weltkrieges mit allen ihren Kräften gegen die Austreibungspläne des Exilpräsidenten Eduard Benesch, eines der Hauptver-



Spiel der SDJ Niederösterreich

antwortlichen für die Unterdrückung der Sudetendeutschen in der Zeit von 1918 bis 1938, wandten. Ihr Bemühen war zwar vergeblich, aber der Preis, den das tschechische Volk für die Austreibung letztlich zahlen mußte, war mit dem Verlust seiner Freiheit sehr hoch. Und dann wörtlich weiter:

„Die demokratischen Parteien in unserem Lande sollten nicht riskieren, durch weitgehende Ausklammerung der Deutschland- und Ostpolitik die Heimatvertriebenen und national eingestellten Bürger in die Wahlenthaltung zu manövrieren oder sie gar rechten Splitterparteien zuzutreiben. Was wir brauchen, ist mehr gesamtdeutsches Bewußtsein und mehr gesamtdeutsche Solidarität. Es darf nicht soweit kommen, daß der französische Sozialist Mitterrand entschiedener für die Beseitigung der Mauer und für die Wiedervereinigung unseres Vaterlandes eintritt, als mancher deutsche Politiker!“

Dann mahnte Neubauer, sich so zu verhalten, daß die heranwachsende Jugend in der Geschichte des eigenen Volkes nahezu nur noch ein nationales Vorstrafenregister erblicken müsse.

Zum Schluß erneuerte der Sprecher die ehrliche Bereitschaft zur Aussöhnung mit den Nachbarvölkern unseres Heimattraumes, insbesondere mit dem tschechischen und dem slowakischen Volk auf der Grundlage der historischen Wahrheit, von Recht und Freiheit in einer föderativen politischen Neuordnung Europas.

Strauß:

Schirmherrschaft ein Herzensanliegen

Der bayerische Ministerpräsident — dieses große Rednertalent — verstand es wieder, seine Zuhörer in Bann zu ziehen. Er betonte, daß es für ihn und die gesamte Staatsregierung die Schirmherrschaft über die Sudeten-

deutschen keine bloße Formsache, sondern ein Herzensanliegen sei. Und Strauß dann wörtlich: „Meine Anwesenheit bei dieser Kundgebung betrachte ich zugleich als Bekenntnis zu den Sudetendeutschen und zu allen Heimatvertriebenen. Ich bekenne mich zu Ihnen, — weil ich meine eigene Heimat liebe und daher mit Menschen fühlen kann, die ihre Heimat gegen ihren Willen verlassen mußten, — weil ich mich mit ihnen einig in der Überzeugung weiß, daß eine menschenwürdige Ordnung und ein partnerschaftliches Zusammenwirken der Völker und Volksgruppen in Europa nur auf Recht und Freiheit gegründet werden können,

— weil ich auch vier Jahrzehnte nach der Vertreibung nicht vergessen habe, welche Leistungen die Heimatvertriebenen beim Aufbau unserer Wirtschaft und unseres freiheitlichen, demokratischen Rechtsstaates erbracht haben.

Das Motto des diesjährigen Sudetendeutschen Tages: „Recht und Freiheit — Fundament der Partnerschaft“ weist in gleicher Weise zurück in die Vergangenheit wie voraus in die Zukunft!“

Zum Münchner Abkommen meinte Strauß, es wäre historisch falsch und dem Bestreben, aus der Geschichte zu lernen, abträglich, würde dieses historische Datum zum Anlaß genommen, den Sudetendeutschen eine besondere Schuld am 2. Weltkrieg zuzuschreiben. Das Münchner Abkommen könne nur gerecht beurteilt werden, wenn die Gesamtentwicklung der betroffenen Gebiete, das Verhalten Großbritanniens und Frankreichs und nicht zuletzt der Sowjetunion einbezogen würden.

Die Sudetendeutschen hätten angesichts der Unterdrückung ihrer Identität als deutsche Volksgruppe und wegen der vielfältigen Benachteiligungen, denen sie in der CSR ausgesetzt waren, nur den Wunsch, als Deutsche unter Deutschen zu leben! Für Hitler wären sie — wie die übrigen Volksdeutschen — jedoch nur Figuren auf seinem machtpolitischen Schachbrett, ein willkommener Sprengsatz, der ihm helfen sollte, auf dem Weg zur Herrschaft in Europa voranzukommen. Eine tragfähige Lösung für die Volksgruppenprobleme in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien konnte es daher ebensowenig bringen, wie nach dem Ende des 2. Weltkrieges die Vertreibung der Sudetendeutschen.

Dann betonte der Ministerpräsident die zukunftsorientierte Politik der Sudetendeutschen Landsmannschaft und bei Kontakten zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der CSSR könnten die Sudetendeutschen eine wichtige Brücken- und Mittlerfunktion übernehmen. Es wäre politisch unklug und menschlich unerträglich, wenn die sich allmählich entwickelnden besseren Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der CSSR an den Sudetendeutschen vorbeigingen oder gar gegen sie gerichtet wären. Strauß forderte, daß die Sudetendeutschen bei der Begründung von Partnerschaften mit Städten, Gemeinden und Landkreisen, die früher von Sudetendeutschen bewohnt waren, einbezogen werden.

Dann kam er auf die Forderung der Sudetendeutschen Jugend nach der Gründung eines deutsch-tschechoslowakischen Jugendwerkes zu sprechen. Er meinte, die junge Generation unternehme damit einen wichtigen Schritt in Richtung auf eine bessere Verständigung mit unseren östlichen Nachbarn. Die Bayerische Staatsregierung unterstütze diese Initiative, die zur Begegnung möglichst vieler Bürger führe und nicht im Funktionärstourismus erstarre. Einen großen Abschnitt widmete Strauß seinem Gespräch mit Gorbatschow und der Deutschlandpolitik und sieht für die Zukunft neue Chancen kommen. Mit der Bayernhymne und dem Deutschlandlied wurde diese mächtige, aussagenreiche Kundgebung beendet.

Die Heimattreffen fanden in den umliegenden überfüllten Messehallen in gewohnter landsmannschaftlich gegliederter Form statt. Auch geschäftlich wurde es sicher ein Erfolg für die Kioske mit Karlsbader Oblatten und Gablöcher Schmuck. Sehr gut besucht waren auch die volkskundlichen Präsentationen der Trachten und des Brauchtums und die Kleinausstellungen von den Segelfliegern über die Turner zu den Bergsteigern und vielen anderen.

Die Buchausstellung wurde wieder richtiggehend gestürmt, dies zeugt von der Kultur und politischen Reife der Volksgruppe. Alles in allem: die sudetendeutsche Volksgruppe gab wieder gegenüber der ganzen Welt ein kräftiges Lebenszeichen!

G. Zeihsel

Papst ernennt Bischöfe für Tyrnau und Prag

Ergebnis mühseliger Verhandlungen mit der Regierung

Der Papst hat für das slowakische Erzbistum Tyrnau (Trnava) einen neuen Apostolischen Administrator und Titularbischof ernannt. Es ist der Priester Ján Sokol, den der Konsultorenrat des Erzbistums nach dem Tod des Apostolischen Administrators und Titularbischofs Julius Gabriš im November vorigen Jahres zum provisorischen Diözesanverwalter gewählt hatte. In der Erzdiözese Prag hat der Papst dem achtundachtzigjährigen Erzbischof František Kardinal Tomášek zwei Hilfsbischöfe beigegeben. Der eine ist der Generalvikar Ján Lebeda, der andere der Priester Antonín Liška.

Diese Bischofs-Ernenntungen, die ersten seit fünfzehn Jahren, sind das Ergebnis langwieriger, mühseliger Verhandlungen zwischen dem Vatikan und der tschechoslowakischen Regierung, deren letzte Runde Mitte April in Rom stattfand. Schon Ende April wurde bekanntgegeben, daß sich Prag und Rom auf drei Ernenntungen geeinigt hätten, eine für Tyrnau, zwei für Prag. Nun hat die tschechoslowakische Nachrichtenagentur Četeka die Namen der Ernannten mitgeteilt. Alle drei haben das Vertrauen der Kirchenleitung in Rom. Keiner von ihnen ist in der Priesterorganisation „Pacem in terris“ tätig, die der tschechoslowakische Staat ins Leben gerufen hat und dirigiert.

Der vierundfünfzigjährige Sokol war nach seiner Wahl zum provisorischen Bistumsverwalter in Tyrnau auf Ablehnung bei der staatlichen Kirchenbehörde gestoßen. Doch das Konsultorenngremium in Tyrnau und die Kirchenführung in Rom bestanden auf dieser Wahl. Die staatliche Obrigkeit fand sich schließlich damit ab und verlangte nur, daß der Oberhirte der slowakischen Diözese Neusohl (Banska Bystrica), der den staatlichen Behörden eng verbundene Bischof Josef Feranec, den Diözesanverwalter Sokol der staatlichen Kirchenbehörde präsentiere; dies geschah am

9. Jänner dieses Jahres in der slowakischen Landeshauptstadt Preßburg (Bratislava).

Lebeda, fünfundsiebzig Jahre alt, war einst Spiritual, das heißt geistlicher Leiter des Priesterseminars für die böhmischen und mährischen Diözesen im nordböhmischen Leitmeritz, später Redakteur der in Prag erscheinenden „Katholischen Zeitung“, bis der Erzbischof Tomášek das Blatt wegen überhandnehmender Eingriffe des Staates in den Inhalt nicht mehr als sein Organ anerkannte. Lebeda ist dem Erzbischof bisher ein zuverlässiger Vikar gewesen. Er wird dieses Amt voraussichtlich als Weihbischof weiterführen.

Der andere für das Prager Erzbistum ernannte Weihbischof, Antonín Liška, steht im vierundsechzigsten Lebensjahr. Er ist Redemptorist, war in den fünfziger und sechziger Jahren, nach dem Verbot aller katholischer Ordensgemeinschaften, Hilfsarbeiter. In der Zeit Dubčeks durfte er in die Seelsorge zurückkehren. Mitte der siebziger Jahre berief in Tomášek ans Gericht der erzbischöflichen Kurie; vor zwei Jahren ernannte er ihn zum Kanonikus an der Prager Kathedrale Sankt Veit.



Die Zahl der umgekommenen Sudetendeutschen

In der F. A. Z. vom 7. April hat sich P. Dr. habil. Paulus Sladek in einem Leserbrief von Senatspräsident Joachim Raack aus Kassel in der F. A. Z. vom 24. Februar befaßt. Sladek billigt das Bedauern dessen, daß der deutsche Herr Bundeskanzler bei seinem kürzlichen Besuch in der Tschechoslowakei nicht auch der deutschen Opfer der Vertreibung in angemessener Weise gedacht hat, vermißt aber eine Benennung der Quellen für meine Angabe von 272.000 Vertreibungsoffern und hält diese Zahl für „viel zu hoch“.

Die Zahl 272.000 war der Schrift von Heinz Nawratil „Die deutschen Nachkriegsverluste“, Verlag Herbig 1987, entnommen, einer Schrift, die der hochangesehene Mainzer Historiker Prof. Gotthold Rhode in der F. A. Z. vom 16. September 1987 in einer ausführlichen Rezension wegen „penibler Genauigkeit“ und sachlicher, jede Anklage vermeidender Art“ gerühmt hat. Nawratil hat sich wie Sladek insbesondere auf die Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes „Die deutschen Vertreibungsverluste“ gestützt. Sladek hat als Ergebnis seiner Berechnung ausgeführt: „Wenn man die an den Folgen der Vertreibung vorzeitig Gestorbenen berücksichtigt“ (was man natürlich muß), „kann man allerdings mit Recht von 200.000 bis 250.000 sudetendeutschen ‚Opfern der Vertreibung‘ sprechen.“ Es fällt schwer, Ausführungen für bedeutungsvoll zu halten, die beweisen sollen, die Zahl der Vertreibungsoffer sei „nur“ 200.000 bis 250.000 gewesen. Meint Sladek, der tschechische Mordpöbel erstrahle in wesentlich milderem Licht, wenn er nur bis 250.000 statt 272.000 Deutsche umgebracht habe? Auch diese Zahl, sollte sie überhaupt zutreffen, wäre doch wohl entsetzlich genug. Eine Unterscheidung danach aber, ob man diese Deutschen unmittelbar in den Tagen der

Vertreibung ertränkt oder ihnen die Schädel eingeschlagen hat oder ob sie erst später an den Folgen der Vertreibung gestorben sind, scheint belanglos zu sein.

Mit der größten Entschiedenheit, die denkbar ist, muß der Meinung Sladeks widersprochen werden, es werde „stets von neuem eine Quelle von Haß und Feindseligkeit“, wenn man neben den nationalsozialistischen Verbrechen — die niemand leugnen oder verharmlosen und gegen die niemand aufrechnen darf — auch auf die Verbrechen der anderen Seite hinweist. Das genaue Gegenteil ist richtig, schreibt Raack. Wäre es wahr, wie immer noch weithin auf dem Erdball hartnäckig verbreitet wird, daß die Deutschen und nicht eine eng begrenzte Zahl von ihnen von den nationalsozialistischen Massenmorden gewußt hätten, daß sie diese Verbrechen hätten verhindern können, wenn sie nur gewollt hätten, sie aber offenbar gebilligt oder wenigstens gleichmütig hingenommen hätten, während auf der anderen Seite nur geringfügige und deshalb mit Recht unbeachtete und amnestierte Untaten geschehen seien, so wären die anderen Völker geradezu bodenlos leichtfertig, einem solchen aus dem Rahmen der übrigen Menschheit fallenden Verbrechervolk zu vertrauen. Nur auf der Grundlage der historischen Wahrheit in jeder Beziehung, auch hinsichtlich der Verbrechen der anderen Seite, kann es Vertrauen zwischen den Völkern geben. Der Glaube, Totschweigen eines Teils der Wahrheit, das heißt, Lüge, diene dem Völkerfrieden, ist ein kapitaler Irrtum, schließt

Joachim Raack.

Europaparlament fordert die Untersuchung des Todes von Paul Wonka

Fast einstimmig hat das Europäische Parlament am Donnerstagabend einen Antrag Otto von Habsburgs angenommen, in dem die Behörden der CSSR aufgefordert werden, unverzüglich den „mysteriösen Tod“ des tschechoslowakischen Bürgerrechtlers sudetendeutscher Herkunft, Paul Wonka, im Gefängnis von Königgrätz zu untersuchen.

Wonka war nach 21monatiger Haft trotz schwerer gesundheitlicher Schäden ein zweites Mal eingesperrt und sein Leichnam von den Behörden nicht freigegeben worden. Für Otto von Habsburg besteht „der schlimme Verdacht auf Mord oder Totschlag“. Wonka sei sowohl wegen seines Einsatzes für freie Wahlen in der CSSR als auch „für sein Bekenntnis zur

in Böhmen und Mähren verbliebenen sudetendeutschen Restvolksgruppe“ verfolgt worden. Deshalb wurde Otto von Habsburg auf Initiative des Sudetendeutschen Rates, München, in dieser Sache in Straßburg aktiv. Das Europäische Parlament verabschiedete die Habsburger-Resolution bei nur einer Gegenstimme und einer Enthaltung am Vorabend der Eröffnung des sudetendeutschen Pfingsttreffens, zu dem mehr als hunderttausend Teilnehmer erwartet werden. Otto von Habsburg betonte in seiner Parlamentsrede, daß die kurz vor Abschluß stehenden Vertragsverhandlungen zwischen EG und östlichem RGW „durch Übergriffe dieser Art im Herzen Europas auf das Unerträglichste belastet“ würden.

Zum Abschied für Otto Hofmann-Wellenhof

Am Muttertag, dem 8. Mai, ist nach glücklichem Zusammensein mit Frau, Kindern und Enkelkindern beim Besuch des Grabes seiner Mutter unser Ehrenmitglied, der Journalist, Schriftsteller und Politiker Otto Hofmann-Wellenhof im 80. Lebensjahr unerwartet verstorben. Viele werden ihn als Dramaturgen und Leiter der literarischen Abteilung der Sendergruppe Alpenland, als Programmleiter von Radio Graz und als stellvertretenden Landesintendanten der Steiermark in bester Erinnerung behalten. Nicht wenigen ist der Präsident des Steirischen Schriftstellerbundes als Autor ent-

zückender Erlebnisbücher, reizender Kurzgeschichten, heiterer Feuilletons und geistreicher Essays wohlbekannt. Manchen wird er als hinreißender Redner — nicht zuletzt dank seiner Festansprache zum Totengedenken im März 1987 in Wien — unvergessen sein. Alle Heimatvertriebenen aber verehren ihn in steter Dankbarkeit als ihren treuesten Fürsprecher, Förderer und Freund.

Otto Hofmanns unschätzbare Verdienste um das Kulturleben der Steiermark, ja ganz Österreichs, darzulegen und die Leistungen des Landtagsabgeordneten, des Mitglieds und Vorsitzenden des Bundesrates, in dessen Hand Präsident Kirchschräger sein Amtsantrittsgelöbnis ablegte, zu würdigen, dazu bedürfte es einer umfangreichen Abhandlung. An ihrer Stelle mögen die vielen Auszeichnungen bedredt sein: das Große Silberne Ehrenzeichen am Bande der Republik Österreich, das Große Goldene Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich, das Große Silberne Ehrenzeichen der Republik Österreich, das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der BRD, das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark mit dem Stern und der Ehrenring des Landes Steiermark.

Die menschlichen Vorzüge des Verewigten zu schildern, auch dazu wäre ein ausführlicher

Aufsatz vonnöten. An seiner Statt sollen die Worte zweier maßgeblicher Gewährsleute sprechen, des Landeshauptmanns Dr. Josef Krainer und des Universitätsprof. Dr. Ernst Topitsch: „Er war Zeuge unseres Jahrhunderts, eine Persönlichkeit altösterreichischer Prägung und ein Mentor des im Südosten Europas untergegangenen Deutschtums“ und „Er war einer der letzten jener unersetzlichen altösterreichischen Kavaliere, die menschlichen Charme und geistiges Niveau in unvergleichlicher Weise miteinander zu verbinden wußten. Als Träger humanistischer Tradition im besten Sinn des Wortes bewahrte er allerdings kritische Distanz zu den rasch wechselnden Moden unserer Zeit, vor allem auch zu jenem ‚Progressismus‘, der sich inzwischen schon längst wieder totgelaufen hat“.

Die volksdeutschen Landsmannschaften der Deutsch-Untersteier, der Donauschwaben, der Gottscheer und der Sudetendeutschen sowie alle Heimatvertriebenen haben mit dem Heimgang ihres Ehrenmitglieds einen äußerst schmerzlichen Verlust erlitten.

Dr. Jolande Zellner

Wenzel Jaksch-Gedenktafel

Am 4. 6. 1988 wird um 15 Uhr in Wien XVI, Lindauergasse 34-36 eine Gedenktafel für diesen großen sudetendeutschen Sozialdemokraten enthüllt. Anschließend findet um 16 Uhr im Sever-Saal, Wien XVI, Schuhmeierplatz 17-18 eine Feierstunde statt. Kommen auch Sie wenn möglich in Tracht um unseres verdienten Landsmannes zu gedenken.

Handstrickwolle stets in besten Qualitäten. SPERDIN, Klagenfurt, Paradeisergasse 3

Gerapid Erullas FORMULARDRUCK

Der Spezialist zur Herstellung von Computer- und Büromaschinen-Kommunikationsträgern. Lieferscheine, Rechnungen usw.

Genstorfer KG, Buch- und Offsetdruck
A-4020 Linz, Im Hühnersteig 9.
Telefon (0 73 2) 27 43 51 Serie.

Nachruf für Otto Hofmann-Wellenhof

Es war die Zeit, da eine Welt ins Wanken geraten war, Gewichte sich verschoben, die Waage der Gerechtigkeit nach oben sowie nach unten zitterte im Schwanken. Da gab's nur wenige, die nicht versanken, die standen, ihre Stimme stark erhoben — entgegen allem Hetzen, allem Toben — zu friedvollen, versöhnlichen Gedanken. Zu diesen Seltenen zählte der Verklärte, dem hohes Lob und tiefer Dank gebührt. Ihm galten Volk und Vaterland als Werte. Vertriebne haben seine Gunst gespürt, uns Heimatlosen war er stets Gefährte, uns Rechtlose hat er emporgeführt.

Jolande Zellner-Regula

Sozialdemokraten über das Münchner Abkommen

Dr. Fred Sinowatz
Gastreferent in München

Das heutige Vorprogramm zum Sudetendeutschen Tag eröffneten die sudetendeutschen Sozialdemokraten im Großen Saal des Künstlerhauses in München. Redner der sehr gut besuchten Veranstaltung der Seliger-Gemeinde waren Dr. Sinowatz und Lm. Volkmar Gabert, der Bundesvorsitzende der Seliger-Gemeinde in der Bundesrepublik Deutschland.

Neben vielen Ehrengästen aus verschiedenen politischen Lagern, waren auch aus Wien der Bundesobmann der SLÖ, **Karsten Eder**, SLÖ-Bezirksgruppe Wien-Obmann **Klaus E. Adam**, der SLÖ-Bundespressereferent **L. Abg. Gerhard Zeihsel** und der Obmann der Seliger-Gemeinde Österreich, **Lm. Trost**, erschienen.

Dr. Sinowatz — der sich kürzlich als Bundesparteiobermann der SPÖ ablösen ließ, stellte den Begriff **Mittleuropa** in den Mittelpunkt seines vor allem aus persönlicher Erfahrung schöpfenden Vortrages. Sprach man vor nicht allzu langer Zeit nur von Ost und West, so rückte erfreulicherweise der lange verpönte Begriff des Europa hauptsächlich prägenden Mitteleuropas wieder in den Vordergrund politischer und kultureller Betrachtungen. Sinowatz ging von seiner eigenen Familiengeschichte aus. Als gebürtigem Kroaten hatte ihm in seiner burgenländischen Heimatgemeinde der dortige Standesbeamte — Sozialdemokrat und natürlich großdeutsch — das c durch tz im Familiennamen ersetzt. Die heutigen jungen Sozialisten haben für die damaligen Anschließbestrebungen der österr. Sozialdemokratie kein Verständnis, sie kennen eben die geschichtliche Entwicklung zu wenig, wunderte sich Dr. Sinowatz im Bedenkjahr 1988.

Dank richtete der ehemalige Bundeskanzler an die sudetendeutschen Sozialdemokraten — die schon 1889 beim Einigungsparteitag in Hainfeld, NÖ, mit 8 Delegierten stark vertreten waren — für die Aufnahme der nach der Machtübernahme Hitlers aus Österreich geflüchteten österr. Sozialdemokraten. Ein Fehler der österr. Sozialdemokraten wäre es gewesen, daß diese die Sudetendeutschen mit **Henlein** gleichgesetzt hätten!

Sinowatz gedachte auch **Wenzel Jakschs**, der einmal die Frage in den Raum stellte, ob es Zufall gewesen wäre, daß das kleine Österreich zwei große Katastrophen unter dem Südmährer Dr. Karl Renner gemeistert hätte? Abschließend meinte der Redner, ob nicht die geopolitischen und kulturellen Wurzeln stärker wären als Ideologien und wies auf das sich gut entwickelnde Verhältnis von Österreich und Ungarn hin.

Volkmar Gabert

hielt anschließend ein großes Referat und begann wörtlich: „Wir treffen uns heute in München, der Stadt, in der vor 50 Jahren das Abkommen über die Abtretung der Sudetengebiete an das Deutsche Reich vereinbart wurde. Damit wurde auch über die Zerschlagung der stolzen sudetendeutschen Arbeiterbewegung entschieden.“

Am besten hätte es **Josef Seliger**, der Vorsitzende der sudetendeutschen Sozialdemokraten, beim Zusammentreten des tschechoslowakischen Parlaments am 2. Juni 1920 die Situation gekennzeichnet: „... Von dem Verrat am Selbstbestimmungsrecht droht der Demokratie in Europa der Tod. Aber wie dieser Verrat am Selbstbestimmungsrecht eine Bedrohung der Demokratie in ganz Europa ist, so ist er auch zur Bedrohung und Gefahr in ihrem eigenen Staate geworden. Was ich will, das ist, klarzumachen, welch enger, welch unlösbarer Zusammenhang zwischen Demokratie und Freiheit und Selbstbestimmungsrecht der Völker besteht, wenn Sie das nicht begreifen“, so rief er den Regierungsvertretern im Parlament zu, „dann ist Ihr Staat, dann sind Sie mit Unglück geschlagen...“. Er hat leider Recht behalten.

Trotzdem — meinte Gabert weiter — wäre das Münchner Abkommen keine verspätete Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechts gewesen — auch wenn dies anfänglich so von der Mehrheit gesehen wurde. Selbstbestimmung setzte nämlich demokratische Freiheit und Selbstverwaltung voraus und nicht Eingliederung in einen totalitären Staat. Für Sozialdemokraten bei der Besetzung Österreichs waren die Sudetendeutschen die letzten freien Deutschen gewesen, die sich gegen den Nationalsozialismus zur Wehr setzen konnten. Dafür

mußten sie nach dem Münchner Abkommen büßen. Mehr als 25.000 sudetendeutsche Sozialdemokraten kamen in Gefängnisse, 5000 zogen die Ungewißheit einer Emigration der Unfreiheit in der Heimat, vor.

Gabert betonte dann unter viel Beifall, daß die sudetendeutschen Sozialdemokraten gerade als die entschiedensten Hitler-Gegner, heute das moralische Recht haben, das Unrecht anzusprechen, das später an den Sudetendeutschen begangen worden ist.

Er erinnerte an die Bemühungen der „aktivistischen Parteien“ innerhalb der Prager Regierung, gemeinsam mit den Tschechen und Slowaken eine Lösung der nationalen Fragen innerhalb des CSR-Staatsverbandes zu erreichen. Bis 1935 wurden diese Parteien von mehr als 75 % der sudetendeutschen Wähler gewählt. Aber alle Versuche scheiterten. Die weit höhere Arbeitslosigkeit in den sudetendeutschen Gebieten kam hinzu. Nach den Wahlen kam es dann zum Sieg der Sammelpartei Sudetendeutsche Partei (SdP) unter **Konrad Henlein**. Die sudetendeutschen Sozialdemokraten kandidierten zwar, gingen aber unter. Die von über 2/3 der Sudetendeutschen gewählte SdP trat selbst noch mit autonomistischen Vorstellungen innerhalb des Staatsverbandes der CSR an die Regierung heran, die alles ablehnte.

Dann befaßte sich Gabert sehr kritisch mit

der Tätigkeit des Emissärs der Britischen Regierung, Lord Runciman. Er geißelte besonders dessen Empfehlung, daß die Rest-Tschechoslowakei eine weitgehende außenpolitische Gleichschaltung mit dem Deutschen Reich anstreben sollte.

Anschließend schilderte Gabert den politischen Weg der sudetendeutschen Sozialdemokraten in der Emigration. Sie haben verzweifelt versucht, schon während des Krieges vernünftige europäische Lösungen für die Zukunft zu erreichen und haben dann leidenschaftlich gegen die Austreibungspläne der Benesch-Regierung gekämpft, als sie offenbar wurden.

Wie wir wissen — vergeblich. Nach der Katastrophe von 1945 — der Vertreibung, ist zu hoffen, daß die Sudetendeutschen nicht weiter Objekte der Machtpolitik anderer bleiben. Sie müssen an der Spitze für die weitere Integration Europas und für die Schaffung eines europäischen Volksgruppenrechts stehen. Und Volkmar Gabert endet dann wörtlich:

„Die Fehlentscheidungen nach den beiden Weltkriegen lesen sich, als wäre die Weltgeschichte eine immer wiederkehrende Verkettung von politischen und menschlichen Dummheiten. Nur wenn es uns gelingt, diese Aussagen Lügen zu strafen, werden wir und werden unsere Kinder eine Zukunft haben!“

Ze-

Neue Bücher

Franz Irsigler „Rund um den Turmberg“ Chronik Pfarrgemeinde Malsching im Böhmerwald, Ln. geb. S 440.—, Format 20 x 30.

Das von Pfarrer Franz Irsigler, dem gebürtigen Malschinger, umsichtig und sicherlich mühevoll zusammengetragene Material besticht nicht nur durch die gefällige Gestaltung, zu der auch die reichhaltige Bebilderung und die gute Lesbarkeit der verwendeten Schrift gehört, sondern auch dank der als geschlossen zu nennenden Darstellung und Schilderung jenes unweit der österreichisch-tschechischen Staatsgrenze gelegenen Pfarrdorfes, das heute seinen Erinnerungskontakt in der Guglwälder Vertriebenen-Gedenkstätte hat. Franz Irsigler konnte ungemein viel statistische Angaben, biographische Daten über Priester, Ordensleute und andere Persönlichkeiten für seine Chronik aufbringen und auf diese Weise sein Buch über den Kreis der einstmaligen Pfarrgemeinde hinaus zu einem wichtigen Behelf der „rückschauenden“ Heimatforschung machen. Das bestätigt u. a. das Kapitel „Kreis Kaplitz“, in dem mehrere Gemeinden mit ihren Kleinortschaften detailliert beschrieben werden. Die mit dem ganzen, im Buch behandelten Gebiete, verbundenen Erinnerungen werden noch durch Kapitel wie Wallfahrten, Kirchenlieder von damals, Kriegsende und Vertreibung, Pfarrtreffen nach 1946 oder über die Vertriebenen-Gedenkstätte Guglwald

wesentlich verdichtet und bereichert. Freilich standen dem Verfasser einige ältere Quellen, jedoch auch wichtige Mitarbeiter zur Hand. Unter ihnen ist Johann Stöger hervorzuheben, dem es gelungen ist, ein ausgezeichnetes Kartenmaterial beizusteuern, das gewiß auch der Kritik des Fachmannes standhält. drf

Helene Baumgartner „Guglwald“ Das Jahr 1945 in Guglwald aus der Erinnerung eines Schulmeisters. Herausgeber Hubert Hehenberger, 1988. Brosch., 16 S., illustriert.

Die hier vorgelegte Kleinschrift wird vermutlich nicht nur den auf das Obermühlviertler Grenzgebiet beschränkten Personenkreis interessieren, sondern so manchen, den damals die immer näher an seine Heimat heranrückende Front in der Flucht die Rettung für sich und die Seinen hoffen ließ. Zumeist waren es Frauen und Kinder, die der Not und Gefahr zu entrinnen versucht hatten, hier aber anderen, völlig unerwarteten Schwierigkeiten ausgesetzt waren. Die an jene Wochen des Jahres 1945 erinnernden, eigentlich nur als ein persönliches Tagebuch der Lehrerin gedachte Aufzeichnung, schließlich aber dank der privaten Initiative des Gastwirtes Hubert Hehenberger veröffentlichten Zeilen empfindet man hier stellvertretend für die vielen Frauen da und dort, die Mut und Tapferkeit, Hilfsbereitschaft und List in besonders schweren Zeiten an den Tag legten und so — meist unbedankt — das Leben vieler retten konnten. drf.

Sonnwendfeier und Rätselwanderung am 18. Juni in Klein Schweinbarth!

Zu einem schönen und interessanten Nachmittags sowie zu einer brauchwürdigen Sonnwendfeier am Samstag, dem 18. Juni 1988 in Klein Schweinbarth (mit dem Südmährerkreuz) in der Gemeinde Drasenhofen im nördlichen Weinviertel in Niederösterreich sind alle Landsleute, die mittlere und jüngere Generation, alle Freunde usw. recht herzlich eingeladen!

Zur Rätselwanderung — diese kann von jedermann (auch von der älteren Generation) leicht bewältigt werden — kann man von 14 bis 16 Uhr starten. Der Start befindet sich vor dem Gasthof Schleining in Klein Schweinbarth. Es sind einige leichte Aufgaben zu erfüllen und es gibt auch „Labestationen“ (Gehdauer ca. 1 1/2 Stunden). Bei der Siegerehrung gegen 18.30 Uhr im Gasthof Schleining gibt es wieder schöne Pokale und Sachpreise zu gewinnen!

Gegen 21.30 Uhr (bei Einbruch der Dunkelheit) begehen wir am Kreuzberg im ehemali-

gen Steinbruch die traditionelle Sonnwendfeier. Neben der ortsansässigen Bevölkerung erwarten wir dort sehr viele Landsleute und Freunde. Bei Sprüchen und gemeinsamem Singen wollen wir den schönen Sonnwendbrauch begehen. Beide Veranstaltungen finden bei jedem Wetter statt!

Wir geben die traurige Nachricht vom Ableben unserer lieben Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin, Tante, Frau

Maria Bäcker

stammend aus Budweis, verstorben am 15. Mai 1988 in Steyr, bekannt. Das Begräbnis fand am 30. Mai statt.

Familie Alfred Bäcker
Pohlgrasse 35/30, 1120 Wien

URLAUB — ERHOLUNG

Kärnten Austria Koralpe
Ferienwohnungen

E. JÄGER — G. SCHADENBAUER
A-9400 Wolfsberg, Schleifen 35, Tel. 0 43 52/34 11, 51 2 35

Im Kärntner Ski- und Erholungszentrum Koralpe erwarten Sie unsere Ferienwohnungen (für 2 bis 7 Personen), die allen Ansprüchen hinsichtlich moderner Ausstattung, komplett eingerichtet, gerecht werden. Unsere Ferienwohnungen befinden sich in 1450 m Seehöhe, inmitten einer ruhigen, schönen Landschaft, genießen Sie die Natur in all ihrer Frische und Reinheit zu jeder Jahreszeit.

Auf zahlreichen markierten Wanderwegen können Sie das Koralpegebiet auf eigene Faust erforschen oder an einer der vielen geführten Wanderungen teilnehmen. 400 m von uns befindet sich ein Tennisplatz, ein Hallenbad sowie ein idealer Hang zum Modellfliegen und Hängegleiten. Weitere Sport- und Unterhaltungsmöglichkeiten in näherer Umgebung: Reiten, Segelfliegen, Stadionbad, Kegelbahnen, Grillabende, Zeltfeste usw. Im Winter bietet Ihnen das Skigebiet Koralpe (schneeseicher von Dezember bis April) mit seinen zehn Liftanlagen wunderschöne und bestens präparierte Abfahrten, ausgestattet mit dem Kärntner Pistengütesiegel. Weiters gibt es Eisstockbahnen, Langlaufloipen, Rodelbahn, eine Skischule mit Skikindergarten. Schreiben oder rufen Sie uns an, wir senden gerne Prospekte von unserem Haus.

SUPERANGEBOT: SEPTEMBER — OKTOBER!

**7 Tage buchen — 6 Tage bezahlen,
14 Tage buchen — 11 Tage bezahlen!**

Enns Kultur- und Sportwochen
Kulturamt der Stadt Enns
Sudetendeutsche Landsmannschaft
Enns
Kulturverein der Heimatvertriebenen
in OÖ.
Museumsverein Lauriacum Enns

AUSSTELLUNG

„Aus Großmutter's Truhe“
Handarbeiten aus der alten
und neuen Heimat

Ort: Museum Lauriacum
Enns, Hauptplatz

Eröffnung: Freitag, 3. Juni 1988, 17 Uhr

Geöffnet: Samstag, 4. Juni 1988, bis
Sonntag, 19. Juni 1988, 10 bis 12 und
14 bis 18 Uhr.

Eintritt frei — Spenden erbeten!

Wir laden herzlichst ein!

Gedenkstätte Stollnhofen

Am 1. März 1945 fuhr ein Transportschiff mit Flüchtlingen aus Preßburg donauaufwärts. Das Schiff wurde von Tieffliegern mit Bordwaffen beschossen und 14 unserer Landsleute, darunter zwei Kleinkinder, wurden Opfer dieses Angriffs. Dies ereignete sich 14 km östlich von Krems, in den Donauauen bei Stollnhofen, Stadtgemeinde Traismauer. Die Toten wurden im dortigen Friedhof in einem Massengrab bestattet.

Bei einem Besuch des Grabes durch unsere Landsleute — vor Jahren — stellte man fest, daß es langsam verfällt und erneuert gehörte. Unserem diesbezüglichen Ansuchen beim Stadtrat von Traismauer wurde stattgegeben; mehr noch, die Stadtgemeinde übernahm die Renovierungsarbeiten und bald war das Vorhaben abgeschlossen. Am 11. Mai d. J. besuchte hierauf der Vorstand des kd. Landsmannschaft mit noch einigen Freunden aus Preßburg, die erneuerte Gedenkstätte in Stollnhofen. Der Herr Bürgermeister, einige Stadträte und der Herr Dechant von Traismauer waren zur Begrüßung erschienen. Auch Bewohner aus der nächsten Umgebung sowie Freunde aus Wien, an der Spitze der Obmann Dkfm. Dr. Derx, waren gekommen. Ansprachen des Herrn Vizebürgermeisters, des zuständigen Stadtrates und unseres Obmannes, Kons. Lasslob, leiteten die Feierstunde ein, worauf dann die Einsegnung der renovierten Grabstätte durch den Herrn Dechant vorgenommen wurde. Nach der Kranzniederlegung und dem Entzünden von Kerzen wurde die schlichte Feier mit einem gemeinsamen Gebet beendet. Th. Mayr

Ein schöner Erfolg der Klemensgemeinde

In den fünfziger Jahren lag der Schwerpunkt der Klemensgemeinde in der Wiedererhebung der vertriebenen Bauern und Gewerbetreibenden. Es war vor allem bei den Bauern eine Aktion, welche zunächst auf gegenseitiger Hilfe aufgebaut war. Erst später schalteten sich ausländische Organisationen und von österreichischer Seite Politiker ein, wie der damalige Bauernbunddirektor, der spätere Landwirtschaftsminister und auch Landeshauptmann von NÖ., NR Hartmann.

Die besondere Notlage eines Landmannes veranlaßte den Vorstand der Klemensgemeinde zu einem Aufruf an Freunde und Mitglieder, sich an einer Hilfsaktion für diesen Fall und eventuell später auftretende, zu beteiligen. Es war ein überraschender Erfolg! Spenden bis zu einer Höhe von 3000 S, von Einzelpersonen, trafen ein. Auch Organisationen und einzelne Heimatkreise, beteiligten sich.

Die Klemensgemeinde möchte sich auch auf diese Weise hierfür herzlichst bedanken, im eigenem Namen, aber auch in dem der Familie, der umgehend geholfen werden konnte. Sie will, soweit es die Mittel erlauben, weiterhin in Notfällen unterstützend wirken.

Sollten sich Landsleute und Freunde finden, welche noch mithelfen wollen, über das Konto bei Schelhammer und Schattera 196568 oder PSK Wien 1150.090 ist dies jederzeit abzuwickeln und ermöglicht eine Erweiterung dieser Aktion.

Die Ausstellung: „Brunnen und Rathäuser aus der Heimat der Sudetendeutschen“ fand größtes Interesse.

Im Rahmen der Laaer Festwochen fand diese Ausstellung im alten Rathaus, in einem äußerst geeigneten Gewölbensaal statt. Es war eine Gemeinschaftsarbeit der Stadtgemeinde, der Klemensgemeinde und des Heimat- und Museumsvereines „Thayaland“ in Laa. Besonderer Dank gilt dessen Obmann, Herrn Josef Kern. Nicht nur die einheimische Bevölkerung, sondern auch Gäste aus der Bundesrepublik, hatten Gelegenheit zum Besuch dieser Ausstellung, welche einen Einblick in die Baudenkmäler des Sudetenlandes gibt.

Die Zusammenarbeit der Klemensgemeinde mit anderen Organisationen nimmt einen immer größeren Umfang an und ermöglicht eine

Breitenwirkung, welche sonst nicht erzielt werden könnte. Mit dieser Ausstellung soll die Zusammenarbeit mit der Stadt Laa/Th. nicht abgeschlossen sein. Für den Herbst ist wieder eine gemeinsame Veranstaltung geplant.

Eine interessante Diskussion, gestaltet von der Klemensgemeinde und der Stadt Allentsteig, ist für den 5. Juni in Allentsteig, vorgesehen.

Vom 28. Mai bis 12. Juni findet in Allentsteig die Ausstellung „Rathäuser und Brunnen aus der Heimat der Sudetendeutschen“ statt. In ihrem Rahmen am 5. 6. um 14 Uhr, ein Treffen der Landsleute, aber auch der Stadtbevölkerung, verbunden mit einer Führung durch die Ausstellung, in der neuen Schule, im Beisein des Bürgermeisters der Gaststadt. Um 19.30 Uhr wird ein Diskussionsabend abgehalten. Das Podiumsgespräch steht unter dem Motto: „Heimat, verlorene Heimat, neue Heimat“ und soll auch die Bezeichnungen: „Umsiedler“, „Vertriebener“, „Flüchtling“ und „Emigrant“, klären. Aus diesem Grunde nehmen daran teil: ein Umsiedler aus dem Gelände des Truppenübungsplatzes, ein Sohn eines Ehepaares, die Eltern stammen aus dem Sudetenland und aus dem Donauraum, eine Tschechin, Flüchtling aus der CSSR, aus Freiwaldau und ein Emigrant aus Polen. Die Letzteren wollen nicht mit Namen genannt werden.

Anschließend an das Podiumsgespräch findet eine allgemeine Diskussion über die oben genannten Themen statt. Von verschiedener Seite wurde diese Veranstaltung abgelehnt. Die Klemensgemeinde vertritt aber die Ansicht, daß man ruhig in aller Öffentlichkeit über diese Themen sprechen kann und soll. Gemeinsam allen dieser vier Gruppen ist der Verlust der Heimat. Die Umstände sind verschieden, das erlittene Schicksal zeigt Unterschiede. Es soll keine wissenschaftliche Diskussion werden. Menschen, welche betroffen wurden, werden ihre Erlebnisse darlegen oder das weitergeben, was sie von ihren Eltern gehört haben. Es wurden bewußt auch jüngere Menschen eingeladen, sie können sagen, wie sie sich als zweite Generation zu den Ereignissen stellen, welche 1918 eingeleitet, zu 1938 führten und nach 1945 sich auswirkten.

Die sudetendeutsche Volksgruppe und ihre Gliederung in der Bundesrepublik

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft ist die Repräsentanz der sudetendeutschen Volksgruppe.

111.500 Mitglieder sind in 315 Kreisgruppen mit nahezu 2000 Ortsgruppen in allen Teilen der Bundesrepublik Deutschland erfaßt.

Ca. 35.000 weitere Mitglieder gehören örtlichen überlandsmannschaftlichen Gliederungen des Bundes der Vertriebenen an.

Neben der regionalen Gliederung der SL (Landes-, Bezirks-, Kreis- und Ortsgruppen) werden die Angehörigen der sudetendeutschen Volksgruppe in der Heimatgliederung nach ihren Herkunftsgebieten (Egerland, Böhmerwald, Südmähren, Schönhengstgau usw.) erfaßt.

Dieser Gliederung obliegt besonders die Pflege des heimatlichen Kultur- und Brauchtums.

Es bestehen 14 Heimatlandschaften mit 78 Heimatkreisen.

150 Gemeinden, Städte bzw. Landkreise haben Patenschaften über sudetendeutsche Orte oder Landschaften übernommen.

151 Heimatstuben, 24 Facharchive, Museen und Galerien und 27 private Heimat Sammlungen beherbergen kulturgeschichtlich wertvolle Güter, die vielfach in mühevoller Kleinarbeit zusammengetragen, erworben und archiviert werden konnten.

Zur Unterstützung der Arbeit der Heimatgliederung sind 86 Heimatbünde und Heimatvereinigungen entstanden, in denen mehr als 250.000 Mitglieder erfaßt sind.

Neben dem offiziellen Organ „Sudetendeutsche Zeitung“ (Wochenblatt) und dem monatlich herausgegebenen „Mitteilungsblatt“ erscheint vierteljährlich die

Kulturzeitschrift „Sudetenland“.

Es bestehen ferner folgende Vereinigungen:

- die Gesinnungsgemeinschaften Ackermann-Gemeinde, Seliger-Gemeinde Witikobund;
 - die Gemeinschaft Evangelischer Sudetendeutscher (GES);
 - 46 kulturelle und wissenschaftliche Vereinigungen;
 - die Arbeitsgemeinschaft sudetendeutscher Erzieher;
 - der Arbeitskreis Sudetendeutscher Studenten sowie weitere 8 sudetendeutsche studentische Vereinigungen;
 - das Sudetendeutsche Sozialwerk als Mitgliedsverband des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes;
 - der Sudetendeutsche Sängerbund mit zahlreichen Ortsvereinigungen und Chören;
 - das Sudetendeutsche Frauenwerk;
 - die Arbeitsgemeinschaft sudetendeutscher Turnerinnen und Turner;
 - 10 sudetendeutsche Alpenvereins-Sektionen mit zum Teil eigenen Hütten.
- Die Sudetendeutsche Jugend ist die Jugendorganisation der Sudetendeutschen Landsmannschaft mit 248 örtlichen Vereinigungen, Jugend-, Trachten-, Musikgruppen und Heimatspielscharen.

„Der Heiligenhof“ in Bad Kissingen ist die heimat- und staatspolitische Bildungsstätte der Sudetendeutschen.

Weitere sudetendeutsche Heimstätten sind die „Burg Hohenberg“ an der Eger, das „Haus Sudetenland“ in Waldkraiburg, das „Adolf-Webinger-Haus“ der Böhmerwälder in Lackenhäuser und das „Haus Böhmerwald“ in Stadlern.

Kulturelle Zentren haben sich die Egerländer mit dem Egerland-Kulturhaus in Markredwitz und die Gablonzer im heutigen Kaufbeuren-Neugablonz geschaffen.

Die heurigen Kulturpreisträger

Bundeskulturreferent Direktor Oskar Böse stellte die heurigen Kulturpreisträger vor. Und hier die Preisträger:

Großer Sudetendeutscher Kulturpreis: Prof. Roland Dörfler, geboren am 14. Februar 1926 in Silberbach, wohnhaft in Braunschweig, Maler.

Sudetendeutscher Kulturpreis für darstellende und ausübende Kunst: Prof. Emmerich Smola, geboren am 8. Juli 1922 in Bergreichenstein/Böhmerwald, wohnhaft in Kaiserslautern, Dirigent.

Sudetendeutscher Kulturpreis für Schrifttum und Publizistik: Johanna Anderka, geboren am 12. Januar 1933 in Mährisch-Ostrau, wohnhaft in Ulm-Wiblingen, Schriftstellerin.

Sudetendeutscher Kulturpreis für Musik: Wolfgang Zoubek, geboren am 11. Mai 1945 in Klattau, wohnhaft in München, Komponist.

Sudetendeutscher Kulturpreis für bildende Kunst und Architektur: Josef Kroha, geboren am 4. Dezember 1929 in Schönficht bei Marienbad, wohnhaft in Pfaffenhofen, Maler.

Sudetendeutscher Kulturpreis für Wissenschaft: Prof. Dr. Josef Scharbert, geboren am 16. Juni 1919 in Grosse/Kr. Jägerndorf, wohnhaft in München, Theologe.

Sudetendeutscher Volkstumspreis 1988 der SL mit Förderung der Sudetendeutschen Stiftung: Dr. Reinhard Worschech, geboren am 25. Mai 1936 in Thönlischen bei Luditz, wohnhaft in Dettelsbach-Mainsondheim, Bezirksheimatpfleger des Regierungsbezirkes Unterfranken.

25. Kreuzbergtreffen beim Südmährer-Kreuz in Klein Schweinbarth

Zu diesem Jubiläumstreffen am kommenden Sonntag, dem 5. Juni, dürfen wir hohe Gäste begrüßen: Bundespräsident Dr. Kurt Waldheim und das Mitglied des Europaparlaments und Präsidenten der Internationalen Pan-Europa-Union Dr. Otto Habsburg! Zum 25. Mal treffen einander Südmährer, alle Sudetendeutsche und deren Freunde am Kreuzberg — gegenüber von Nikolsburg gelegen — in der Gemeinde Drasenhofen, Ortsteil Klein Schweinbarth. Jedermann, auch unsere österreichischen Freunde sind herzlich eingeladen.

Beginn ist um 9.30 Uhr mit einem Festzug vom Ort zum Kreuzberg. Um 10 Uhr ist der Festgottesdienst, anschließend die Toten- und eine Großkundgebung. Nachmittags begehen wir nach heimatlichem Brauch einen Kirtag im Dorfgasthof in Klein Schweinbarth!

Wir dürfen auch Sie und all die jungen Leute bei diesem Jubiläumstreffen erwarten — kommen auch Sie nach Klein Schweinbarth!

Sonder-Briefmarken-Stempel

Anläßlich dieses besonderen Anlasses wurde für alle Briefmarkenfreunde, für alle Landsleute usw. ein sehr schöner Sonderstempel geschaffen, der vom Kreuzberg in alle Welt gehen und für uns und unsere Anliegen werben soll! Der Sonderstempel befindet sich auf zwei sehr schön gestalteten Kuverts (eines davon mit einer Legende „25 Jahre Kreuzbergtreffen“, ein weiteres mit einer Aufzählung all jener südmährischen Orte, aus denen die Deutschen

vertrieben wurden). Diese Kuverts können Sie aber auch als Bausteine für den Erhalt und Ausbau des Kreuzberges mit nach Hause nehmen. Sie helfen damit den Initiatoren und den vielen stillen Helfern, die sich um den Kreuzberg bemühen! Achten Sie auf die Hinweistafeln in Klein Schweinbarth — und nehmen Sie unbedingt mehrere Kuverts nach Hause und versenden Sie diese an Ihre Freunde in aller Welt! Ein Abdruck des Sonderstempels erschien in der letzten Nummer der Sudetenpost!

Lieber „neuer“ Leser!

Heute erhalten Sie zum ersten Mal die SUDETENPOST — die einzige in Österreich erscheinende Zeitung der Sudetendeutschen — zugesandt. Ihre Anschrift wurde uns von langjährigen Abonnenten mitgeteilt. Vielleicht sind Sie schon Bezieher der Heimatzeitung für Ihren Heimatort oder -kreis — aus dieser erhalten Sie allgemeine Informationen über das Geschehen aus Ihrem nächsten Bereich.

Aber wichtige und wertvolle Informationen für die sudetendeutschen Landsleute in Österreich (z. B. in Pensions- und Rentenangelegenheiten, besondere Hinweise, Festveranstaltungen, interessante Artikel u. v. a. m.) kann eben nur die SUDETENPOST bieten!

Überzeugen Sie sich selbst, lesen Sie diese Probenummer! Treten auch Sie der großen Leserfamilie bei, denn je mehr Landsleute unsere Zeitung abonnieren, umso mehr Informationen können wir bieten. Bedenken Sie dabei eines: Umso stärker wir sind, umso mehr können wir für die Belange unserer Volksgruppe eintreten! Denn: Einigkeit macht stark — und dazu gehört auch der Bezug dieser unserer aller Zeitung!

Im 14tägigen Rhythmus erscheinen jährlich insgesamt 24 Nummern (davon zwei als Doppelnummern) und das Jahresabonnement kostet derzeit S 143.— (monatlich nur S 12.—). Wahrlich kein großer Betrag, den man sich nicht leisten könnte!

Wir würden uns sehr freuen, auch Sie bald zu unseren ständigen Lesern zählen zu können! Ihre Redaktion

Veranstaltungskalender für Südmährer und Südmährer-Nachkommen

5. 6.: Kreuzbergtreffen der Südmährer in Kleinschweinbarth/NÖ

2. 7.—3. 7.: 40. Bundestreffen der Südmährer in Geislingen: Festprogramm, große Ausstellung über Südmähren, am 3. 7. Nachmittag für die Junge Generation.

29. 10.—30. 10.: Tag der Begegnung in Geislingen, Pfarrsaal St. Mariä (= Tag für die Junge Generation).

1. und 2. 10.: Nikolsburger-Stadttreffen (Termin liegt fest, da die Linde in Offenau umgebaut wird, findet das heurige Treffen in der benachbarten Stadt Gundelsheim statt. Siehe dazu Heimatbrief Ausgabe September 1988).

Bestellschein für die „Sudetenpost“

Bestellschein bitte ausschneiden und einsenden an: „Sudetenpost“, Postfach 405, 4010 Linz. Telefonische Bestellung: 0 73 2 / 27 36 69.

Ich bestelle die „Sudetenpost“:

Name: _____
 Straße: _____
 Plz.: _____ Ort: _____

Schon jetzt einplanen: Winterzeit in Kärnten

Was — schon jetzt wird für eine Winterfreizeit (Winterlager) erworben, wo doch noch der Sommer vor der Tür steht? Nun, erstens ist es besonders wichtig, sich rechtzeitig für ein Winterquartier für die Weihnachtstage zu kümmern und zweitens muß auch der Urlaub eingeplant werden!

Für junge Leute, Kinder und vor allem für Familien mit Kindern und jungen Leuten (egal ob sudetendeutscher Herkunft oder nicht!) besteht die Möglichkeit vom **26. Dezember 1988 bis 3. Jänner 1989 (bzw. bis 6. Jänner, mit Sonderkonditionen)** auf der Koralpe im Kärntner Lavanttal eine schöne Winterfreizeit zu günstigen und familien- bzw. jugendgerechten Preisen zu verbringen. Untergebracht sind wir in einer neuen, sehr schönen Ferienwohnanlage, wo uns etliche komfortable Appartements (mit Kochmöglichkeit, Fernsehen, Radio, WC und Dusche innen usw.) zur Verfügung stehen! Der Preis beträgt pro Bett je Erwachsenen ca. S 120.— bis 125.—, für Kinder bis zu 15 Jahren S 100.—. Stromkosten werden gesondert verrechnet.

Entweder man kann selbst kochen (Lebensmittel werden laut Bestellung kostenfrei zu Normalpreisen angeliefert, jeden Morgen kommt der Bäcker ins Haus mit frischem Gebäck, Butter, Milch usw.) oder man geht in die nahegelegene „Waldrast“. Auf der Koralpe befinden sich acht Lifte und Pisten für jedes Können sowie diverse Hütten, wo man billig essen kann. Der Bustransfer von den Ferienwohnungen (ca. 1 bis 3 km vor den Liften) zu den Pisten und zurück ist kostenlos! Es gibt billig Wochenkarten für Erwachsene und Kinder. Schikurs- und Langlaufmöglichkeit. Wir machen einige gemeinsame Abende bzw. bei guter Schneelage ein Nachtschifffahren auf der Heblalm!

Alles in allem, ein tolles Angebot für **jedermann aus ganz Österreich!** Anmeldungen mit genauer Bettenanzahl sind sofort an die Sudetendeutsche Jugend, Hubert Rogelböck, Etenreichgasse 26/12, 1100 Wien (mit ev. Angabe einer telefonischen Erreichbarkeit) zu richten! Um so eher man sich anmeldet, um so sicherer hat man seinen Platz bei der diesjährigen Winterfreizeit!

Gedanken zur Sommersonnenwende

Die Sommersonnenwende ist ein uralter Volksbrauch, der noch heute weithin verbreitet ist. In ihm lebt noch ein Funke jenes uralten Sonnenkults, in dem der Kampf des Lichtes mit den Mächten der Finsternis sinnbildlich wurde.

Heute wie damals zeugt die Pflege des Sonnwendbrauchs von einer hohen Achtung der Natur: Wenn auch der Mensch versuchte, sich die Gewalten der Erde untertan zu machen, so wird doch irgendwo das Bestreben spürbar, sich über die Natur als deren Beherrscher zu stellen. Das Bewußtsein, in der Natur zu stehen, ist für uns Verpflichtung, ihre Gesetzmäßigkeit zu achten, die Umwelt zu pflegen und zu schützen. Die Sonnenwende ist geeigneter Anlaß, sich dieser Erkenntnis zu erinnern. Im Zeitalter der Technik und des Atoms ist die Menschheit nun in ihrem Fortschrittsglauben an die Schwelle jenes Abgrundes getreten, vor dem Einsichtige schon lange gewarnt haben. Kurzfristiges Gewinnstreben, die Anbetung grenzenlosen Wachstums, der Glaube mittels der Technik das Unmögliche möglich zu machen, haben sich als fataler Irrweg erwiesen. Dies muß spätestens jetzt, nach den atomaren Katastrophen der Vergangenheit und Gegenwart dem verantwortlich denkenden klargeworden

sein. Es gilt umzudenken, denn wir haben nicht nur für uns, sondern auch für die kommenden Generationen Verantwortung zu tragen. Zu viel ist schon durch die Einengung und Zerstörung natürlicher Lebensräume für immer verloren. Der Fortschritt ist an seine Grenzen gestoßen. Wenn wir das Sonnwendfeuer anzünden, soll es uns mahnen, nachzudenken.

In diesem Jahr wurden vom Linzer Sonnwendring, bestehend aus Turnvereinen und Studentenvereinigungen erstmals auch die Landsmannschaften zur Mitwirkung an der Sonnwendfeier eingeladen. Die Landesobmänner der Landsmannschaften der Siebenbürger Sachsen und der Sudetendeutschen, Kons. Dr. Fritz Frank und Kons. Dir. Franz Zahorka werden daher bei der Sonnwendfeier über Volkstum, Brauchtum und Heimatgedanken sprechen, die Volkstanzgruppe Böhmerwald wird einige Volkstänze vortragen. Die Sonnwendfeier wird am Dienstag, 21. Juni, ab 20 Uhr am Pöstlingberg beim Gasthof Freiseder stattfinden. Bereits ab 18 Uhr ist gemütliches Beisammensein, ab 19 Uhr ein Konzert des Spielmannszuges des ÖTB Linz. Alle Landsleute sind zu dieser traditionellen Feier herzlichst eingeladen. Die Anfahrt ist mit der Pöstlingbergbahn möglich, letzte Bahn ab Pöstlingberg nach Linz um 23.20 Uhr.

Sudetendeutsche Kulturleistungen in Hessen

Die „Patenschaft der Stadt Wetzlar für das ostdeutsche Lied“ gab kürzlich den Jahresbericht für 1987 heraus und verwies auf den Umstand, daß diese Einrichtung, die auf eine Anregung von OSTR. Edgar Hobinka zurückgeht, der überdies seither auch die Leitung dieser Institution innehat, nun seit 25 Jahren besteht. Dieses Jubiläum gab auch den Anstoß, im Hessen-Park von Neu-Anspach ein dreistöckiges Fachwerkhäuschen zu errichten, das ausschließlich den Vertriebenen zur Verfügung stehen wird. Neben historischem Material wird besonderer Wert auf den Anteil der Vertriebenen gelegt, den sie kulturell in Hessen erbracht haben. In einem Raum dieses von Hobinka angeregten Hauses werden auch die Leistungen der 1962 gegründeten Liedpatenschaft sichtbar gemacht. Inzwischen hat dort ein japanisches Filmteam dokumentarische Aufnahmen durchgeführt, wobei sogar zwei neue, den Japanern bisher unbekannt Fassungen des Liedes „Sah ein Knab' ein Röslein stehen“ ausfindig gemacht werden konnten.

Nicht nur die Einrichtung des Liedarchives und sein Bestand sind beispielhaft, sondern auch die Tätigkeit des Institutes, das 1978 drei beachtenswerte Liederbücher mit einer Gesamtauflage von 44.000 Exemplaren herausgebracht hat. („Brücke zur Heimat“, „Neue Weisen aus unseren Tagen“ und „Ostdeutsches Liederbuch. Alte Weisen aus den Vertreibungsgebieten.“) Dazu kommen noch ein paar, inzwischen völlig vergriffene Liederblätter mit verhältnismäßig hohen Auflagen. Angesichts

dieser Leistungen besteht kein Zweifel daran, daß durch die von der Stadt Wetzlar und dem Land Hessen geförderte Liedpatenschaft das kulturelle Gewicht der Heimatvertriebenen in ihrer neuen Heimat bestens propagiert werden konnte.



Bezirksgruppe Wien und Umgebung

Der am Freitag, dem 6. Mai abgehaltene Stammtisch war wieder gut besucht, und wir konnten nicht nur Mitglieder unserer Gruppe, sondern auch Gäste begrüßen. Lm. Klaus Seidler hielt seinen ursprünglich schon für den April-Stammtisch angekündigten Dia-Vortrag über den „Berg Athos und seine Klöster“, und es war eine äußerst interessante Fahrt, die unser „Reiseleiter“ mit uns durch diese — man könnte sagen, in ihrer Art einzigartige — Mönchsrepublik unternahm. Lm. Seidler sei an dieser Stelle unser aller Dank gesagt. Unser nächster Stammtisch, übrigens der letzte vor den Sommerferien, ist für Freitag, den 10. Juni, um 19.30 Uhr, im Restaurant Gollo, Ecke Goldschlagstraße/Benedikt-Schellinger-Gasse, 1150 Wien, angesetzt und hat die Aus- und Nachwirkungen des diesjährigen Sudetendeutschen Tages zum Thema, das uns alle angeht. Wir hoffen daher auch auf dementsprechenden Zuspruch! Allen Mitgliedern und Freunden wünschen wir auf diesem Wege für die kommende Urlaubszeit die Ruhe und Erholung, die sie benötigen, um für künftige Anforderungen an sie auch gefeit zu sein.

Brüxer Volksrunde in Wien

Samstag, den 21. Mai d. J. fand sich ein stattliches Fähnlein der Brüxer Volksrunde ein, die die Leiterin mit

Freude begrüßen konnte! Besonders gefreut hat es uns, daß der Obmann des Bundes der Erzgebirgler mit Gattin, Hbr. Schmidl, Hschw. Ing. Teufelbauer und unser Dieter Dausch sich eingefunden haben! Leider sind zwei Heimatschwester erkrankt und die Frau Krzywon leidet noch immer an ihrem Oberschenkelbruch und nun kommt dazu, daß Frau Singer bei einem Sturz sich den Knöchel brach und ein Gipsfotel hat; Hschw. Grünert ist zu den Pfingsttagen bei ihrem Sohn. Wir wünschen den Kranken schmerzfreie Tage, eine recht baldige Genesung und daß sie bald wieder in unserer Mitte weilen können — zumindest nach der Sommerpause! Anschließend gratulierte die Leiterin den Mai-Geburtskindern — dies ist Hbr. Fritsch, dessen neues Lebensjahr mit einem guten Tropfen aus der Wachau beschlossen wurde. Die Leiterin selbst wurde von allen mit guten Wünschen fürs neue Lebensjahr versehen; der Obmann des Bundes der Erzgebirgler, Hbr. Schmidl, übermittelte Glückwünsche des Bundes- und Landesobmannes sowie im eigenen Namen und namens der Erzgebirgler; es wurde dabei auch ihres Vaters gedacht, der rege beim Aufbau des Bundes der Erzgebirgler mithalf. Bei einem guten Glaserl Wein wurde der Nachmittag fortgesetzt und Hbr. Schmidl wurde reges Interesse über seinen Aufenthalt in Regensburg entgegengebracht, ebenso jenen Ausführungen von Hschw. Teufelbauer. Das Büchlein „Am Scheideweg“ erregte ebenfalls großes Interesse (von Horst Löffler) und die wenigen Exemplare, die Hbr. Schmidl bei sich hatte, waren schnell vergriffen. Es wird aufmerksam gemacht, daß Samstag, den 11. Juni, 15 Uhr in der Gaststätte „Wienerwald“, 15. Bezirk, Märzstraße 1/Ecke Neubaugürtel, ein gemeinsamer Heimatnachmittag der Erz-Mittel- und Duppauergebirge, Eger- und Elbetal, Brüxer und Saazerland stattfindet! Kommt recht zahlreich! Die nächste und letzte Zusammenkunft der monatlichen Zusammenkünfte findet am Samstag, den 18. Juni zur gewohnten Stunde statt, Juli bis August finden keine Zusammenkünfte statt, nächstes Beisammensein am 17. 9. d. J. Bitte vormerken und recht zahlreiches Erscheinen nach Stärkung durch die frohen Urlaubstage!

Heimatgruppe Freudenthal/ Altvater in Wien

Unser Ausflugstag, der 7. Mai, war auch heuer wieder voll Sonnenschein, ein Frühlingstag, wie man sich ihn nur vorstellen kann. Alle erschienen pünktlich. Lm. Dkfm. Fritz Kurzweil hatte alles bestens vorbereitet, konnte jedoch leider durch einen Unfall an dem Ausflug nicht teilnehmen. Wir wünschen ihm baldige Besserung! Unsere Reise ging heuer westwärts über Rohrbach zu unserer ersten Station nach Bärenreith. Fam. Ziganek-Appel hatte uns alle in ihren schönen Garten eingeladen. Der erste große Durst wurde gelöscht und wir konnten uns die Füße vertreten. Es gab Hallo und viel zu erzählen. Mit einem Lied bedankten wir uns für die großzügige Gastfreundschaft. Weiter ging es Richtung Erlaufsee über den Annaberg, der zweiten Station. Wir besichtigten dort die Kirche. Nach einem Schluck aus der Altvater-Flasche als Aperitif ging es weiter. Zum Teil lag noch viel Schnee in den Schattenstellen bis zur Straße. Majestätisch lag der tief winterliche Ötscher vor uns. Unsere dritte Station war der Erlaufsee, wo uns das Mittagessen herrlich schmeckte. Ein Spaziergang nachher brachte uns dieses wunderbare Gebiet noch näher. Zwei Stunden später fuhren wir weiter nach Mariazell. Nach einem kurzen Besuch der Basilika und einer Kaffeepause stiegen wir wieder in unseren Bus und weiter ging es durch das Holltal, über den Lahnasattel — ein romantisches Panorama mit großen und kleinen Wasserfällen, sowie dem Massiv des toten Weibes. Unser Lm. Obmann Olbrich erklärte alles sehr genau, als wir hier die Landesgrenze der Steiermark und Niederösterreich überschritten. In Thallern war dann die „Endstation“. Bekannt durch die speziellen Back- und Brathühner waren wir bei einem guten Glas Wein noch gesellig zusammen, bevor der schöne Tag ausklang. Die jüngsten Teilnehmer an unserem diesjährigen Ausflug waren der fünfjährige Tobias Olbrich und die gleichaltrige Patricia Rabitsch, die sich nach anfänglichem Zögern dann bestens verstanden.

I. R.

Frau Hildegard Weinert, Gattin des letzten Direktors der Freudenthaler Sparkasse hat uns am 25. April, im 89. Lebensjahr, verlassen. Sie war ein so treues Mitglied der Landsmannschaft in Wien, in unserer Runde fühlte sie sich am wohlsten. Vor allem nach dem Tode ihres Gatten. Beide Söhne im Krieg gefallen, lebte sie in unserer Mitte von den Erinnerungen, in die ihre Söhne und auch ihr Gatte so eng verflochten waren. Immer freundlich und hilfsbereit, großzügig, wenn es um die Belange der Landsmannschaft ging. Am Hitzinger Friedhof begleiteten wir sie zu ihrer letzten Ruhe an der Seite ihres Gatten.

I. R.

Humanitärer Verein von Österreichern aus Schlesien

Trotz herrlichem Wetter hatten sich sehr viele unserer Mitglieder und zahlreiche Gäste wie Freudenthaler und Troppauer-Runde, Dr. Färber, Fam. Myska, Hr. Robert Werner, Klavier und Hr. Pogatschnig, Sänger, sowie Lm. Oberprokurist Grolig/Obmann Mähr-Trübau, zu unserem Vereinsabend mit Muttertagsfeier eingefunden, welche vom Obmann Karl Philipp herzlichst begrüßt wurden. Eine Gedenkminute für unsere Verstorbenen usw.: 22. 4. 1988 Edeltraud Müller, 25. 4. Hildegard Weinert und am 26. 4. Oskar Langer, wurde abgehalten. Allen anwesenden Müttern wurde ein Blumenstrauß übergeben. Außerdem gab es Kaffee und Kuchen, letzter wurde wieder von einigen Landsleuten zur Verfügung gestellt, wofür wir herzlichsten Dank sagen. Es wurden auch unseren Müttern in Pensionisten- und Altersheimen mit Blumensträußen gedacht. Es wurden vorgelesen: Ein Gedicht von Obmann Philipp „Das war die Mutter“ v. Oculi, Frau Vogel „Zum Muttertag“ v. Richard Sokl, sowie ein Kindergedicht von Marlene (Enkelin der Fam. Zimmermann). Flötenspieler unter Leitung von Waltraud Jilg mit Fritz und Walter. Herr Pogatschnig trug einige wunderschöne Muttertags- und schles. Lieder vor, sowie Herr Robert Werner, der ihn am Klavier begleitete. Allen wurde mit viel Applaus gedankt. Unsere 43 Geburtstagskinder (vom 15. 5. bis 30. 7.) wurden mit der Hymne beglückwünscht. Mit den besten Wünschen für den Sommer und dem Lied „Kein schöner Land“, welches von allen gesungen wurde, ging dieser schöne Tag zu Ende. Nochmals recht innigen Dank unserem Obmann Karl Philipp und seinen Mitarbeitern für die Gestaltung. Unsere nächsten Termine: 1. 5. bis 15. 11. 1988: Ausstellung im Mähr.-schles. Heimatmuseum „Wallfahrt kennt keine Grenzen“. 28. 5.: Autobusfahrt ins Blaue — Abfahrt Felberstraße, 7.30 Uhr. 12. 6.: Tirolerbund — 125 Jahre — 9.15 Uhr Jo-

sefsplatz, Festzug, 10 Uhr Gottesdienst in der Karlskirche inkl. Fahnenweihe. 28. 8.: 16 Uhr Gemütliches Beisammensein, Wolff, Neustift/Walde. 25. 9.: Klosterneuburg — Tracht. 9. 10.: Hedwigsfeier — 25 Jahre hl. Hedwig — Messe 10.30 Uhr Leopoldsdorf, 16. 10.: Vereinsabend mit Kirmes. 20. 11.: Vereinsabend. 18. 12.: Vereinsabend mit Weihnachtsfeier.

Steffi Sauer

Kuhländchen

An einem strahlend schönen Christi-Himmelfahrtstag lud die Heimatgruppe Kuhländchen am 12. Mai zu ihrer Muttertagsfahrt ein und ein voll besetzter 54er-Autobus dokumentierte aufs neue die Beliebtheit dieser Veranstaltung unter den Landsleuten. Pünktlich um 8 Uhr verließen wir Wien und das Gemeinschaftslied „Das Wandern ist des Müllers Lust“ ließ allenfalls noch Schläfrige aufwachen. Der Obmann begrüßte darauf vor allem die Mütter in unserem Kreise, aber auch verschiedene Gäste von München über das Erzgebirge bis nach Südmähren, die an der Fahrt, und dies nicht zum ersten Male, teilnahmen. Über die südliche Verbindungsautobahn ging es nach Heiligenkreuz und durch das frühlinghafte Helenental nach Baden und Bad Vöslau und schließlich nach Berndorf, wo wir vor den Schulen und der Margarethenkirche Halt machten. Erstkommunikanten verließen gerade das Gotteshaus und boten einen feierlichen und festlichen Anlaß, unser Besuch galt jedoch den Schulen, die mit ihren künstlerisch gestalteten zwölf Klassenzimmern etwas Einzigartiges darstellen und uns Stilepochen von den alten Ägyptern bis zum Empirzeitalter näherbrachten. Eine fachkundige Führung ließ diesen Besuch zu einem Erlebnis werden, wo sich doch die meisten unter einer Schulbesichtigung nichts vorstellen konnten. Als nächstes Ziel wurde dann die Hohe Wand pünktlich um 12 Uhr erreicht und im Gasthof „Kleine Kanzel“ wurden wir vom Hüttenwirt, Herrn Schönthaler, empfangen und am reservierten und schön gedeckten Tischchen wurde dann das wohlverdiente und köstlich mündende Mittagessen eingenommen. Der Obmann lud dann die besseren „Marschierer“ zu einer Wanderung über den Bromberg (1135 m) und die diversen Wildgehege ein, die anderen genoßen die Gegend mit kleinen Spaziergängen und ließen auf einladenden Ruheplätzen die herrliche Natur auf sich einwirken. Um 16 Uhr war Abfahrt aus diesem schönen Erholungsgebiet und pünktlich um 17 Uhr landeten wir beim Heurigen in Traiskirchen. Dort wurden wir bereits von anderen Landsleuten erwartet und begrüßt. In einer besinnlichen Ansprache gedachte jedoch der Obmann zunächst vor allem unserer Sudetendeutschen Mütter und ihren großen Opfern, die gerade sie in den vergangenen Jahrzehnten für unsere Heimat erbringen mußten und beim nachher erklingenden Mutterlied spannte sich ein weiterer Bogen des Gedenkens von den Gräbern unserer Mütter in der alten Heimat bis zu jenen, die an dieser Fahrt teilnahmen. An alle Frauen und Mütter gelangte dann ein kleines Erinnerungsgeschenk an die heutige Fahrt zur Verteilung. Mit einer Brettljause und einem guten Tropfen wurde hierauf zum gemütlichen Teile übergeleitet und unser Ing. Karl Sticha unterhielt uns in bewährter Weise bestens in der Folge mit musikalischen Weisen und humoristischen Vorträgen. Für alle fast zu früh wurde um 20 Uhr zum Aufbruch „geblasen“ und in Wien verabschiedete man sich mit der Gewißheit, einen schönen Tag in landsmannschaftlicher Gemeinschaft erlebt zu haben und mit dem Versprechen, im nächsten Jahr wieder bei der Muttertagsfahrt der Heimatgruppe „Kuhländchen“ dabei zu sein. Der letzte Heimatabend vor den Ferien vereint uns am Samstag, den 4. Juni, ab 15 Uhr im Gasthaus Musil, Wien VI, Mollardgasse 3 und da sollten wir uns doch alle vor der Sommerpause nochmals wiedersehen.

Landesverband Wien, NÖ. u. Bgld.

Einladung zu einem gemeinsamen Heimatnachmittag der Heimatgruppen: Erz-, Mittel- und Duppauergebirge, Eger- und Elbetal, Brüxer und Saazerland in Wien. Erzgebirger Sing- und Spielgruppe Heppenheim und die Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland, am Samstag, den 11. Juni 1988, 15 Uhr, in der Gaststätte „Wienerwald“, 15. Bezirk, Märzstraße 1/Ecke Neubaugürtel, Straßenbahn 8, 18, 49 bzw. Schnellbahn Westbahnhof, mit Gesang- und Musikprogramm und natürlich geselligem Beisammensein. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und bringen Sie Verwandte und Bekannte mit. An alle Obmänner, Vertrauensleute und Mitglieder der SLÖ-Heimatgliederungen in Wien, Niederösterreich und Burgenland. Für ein geplantes Tagesseminar am Samstag, dem 8. Oktober, für die Mittelgeneration, ersuchen wir uns die Adressen der zirka 25- bis 55jährigen Landsleute (Mitglieder, Kinder, Enkelkinder sowie Verwandte und Bekannte von Mitgliedern) bis längstens 20. Juni bekanntzugeben, da Ende Juni ein erstes Informationsschreiben ausgesendet werden soll. Bitte, helfen Sie mit, daß dieses Vorhaben — zukunftsorientierend — zu einem vollen Erfolg wird. Mehrfach- und Einzelmeldungen, bitte, mit dem Vermerk „Mittelgeneration-Seminar“ an folgende Adresse senden: SLÖ-Landesverband Wien, NÖ, Bgld, Hegelgasse 19/4, 1010 Wien (Tel. 51 22 962).

„Bund der Nordböhmern“

Bericht von unserer Muttertagsfeier am 14. Mai 1988. Wir haben einmal etwas anderes versucht. Wir trafen uns beim Nordtor des Kurparks Oberlaa, durchquerten Teile des großen Geländes, wanderten entlang der vielen Teiche und des Rosenhügels zur „Panoramascenke“, dem Orte unserer kleinen Feier. Unser Obmann Ldm. Dieter Kutscher begrüßte die erschienenen Gäste und unsere Landsleute und unsere lieben Mütter, die wir wieder mit Kaffee und Gebäck bewirten konnten. Er wünschte unseren Müttern Gesundheit und weiterhin noch viele glückliche und schöne Stunden. Dann grüßte er die Geburtstagskinder des Monats Mai. Auch unser Landesobmann der SLÖ, Ldm. Robert Maulauschek, unser früherer Obmann, begrüßte unsere Mütter und unsere Landsleute. Bei Kaffee, Torte und Strudel, strahlendem Sonnenschein und bester Laune verging die Zeit. Es kam der Abend und damit der Weg zurück nach Hause. Ich glaube, es hat uns allen gefallen und man könnte so was Ähnliches mal wiederholen. Auf Wiedersehen am 11. Juni bei unserem Jahresausflug! Es soll wieder eine schöne, fröhliche Fahrt werden. Bringt schönes Wetter und gute Laune mit! Fahrtkosten: S 150.—, Kleinbahnfahrt: S 30.—. Treff wie immer: Fr. Schmidtplatz, hinter dem Rathaus bis 8 Uhr. Sonstige Termine: 5. 6. — Kreuzbergtreffen der Südmährer in Klein Schweinbarth/Niederösterreich; 11. 6. — Unser Jahresausflug; 9. 7. — Letztes Monatstreffen vor der Sommerpause bei Fuchs; 24./25. 9. — Sudetendeut-

scher Heimmatt in Klosterneuburg/Niederösterreich. Im Monat Oktober 1988 wieder wie üblich Monatstreffen bei Fuchs! Außerdem können Sie alle Termine in unserer „Sudetenpost“ lesen (Die Sie doch sicher alle beziehen. Oder noch nicht?).

Nikolsburg

Schon wieder mußten wir einen schweren Verlust hinnehmen: Am 2. Mai wurde der Senior der Familienrunde, Karl Hecht, unter großer Beteiligung der Nikolsburger Landsleute in Wien-Hietzing zu Grabe getragen. Er war ein heimattrauer Mann, der niemals fehlte. Seine liebe Frau und seine beiden Söhne, denen sich unsere Anteilnahme zuwendet, werden jedoch den leergewordenen Platz im Verein ausfüllen. Beim Monatsabend am 11. Mai wurden die anwesenden sechs Mai-Geburtskinder gefeiert und die Vorhaben der nächsten Zeit besprochen. Die Hauptaktion ist die Verteilung des Heimatbuches an die mehr als 500 Vorausbesteller, wie auch der weitere Verkauf der Erstauflage. Die Bücher kommen termingerecht am 3. Juni aus der Buchbindelei und können daher bereits beim Kreuzbergtreffen, vormittags am Berg und ab 14 Uhr in der Einfahrt des Gasthauses Schleining zur Verteilung gelangen. Die Mitglieder des Kulturvereines treffen sich am 8. Juni um 16 Uhr im Vereinslokal, Wien 15, Mariahilferstraße 138 um die bestellten Bücher in Empfang zu nehmen. Es sind daher auch alle sonstigen Interessenten bei diesem Anlaß willkommen, denen eine Übernahme des Buches in Wien günstiger erscheint. Mitte Juni beginnen wir mit dem Postversand für diejenigen Besteller, welche die Zusendung, die extra 5 70,— oder DM 10,— kostet, verlangt haben. Für die Adressen in der BR Deutschland hat sich Angela Loho bereit erklärt, diese umfangreiche Arbeit vorzunehmen und bis 28. 6. durchzuführen, weil sie anschließend auf einer Überseereise ist. Ab diesem Datum mögen sich weitere Interessenten daher an unseren OVM J. Schimatschek wenden. Wir werden aber in Geislingen ab 2. Juli mit einem Tisch vertreten sein, der möglicherweise im Michelberggymnasium zu finden sein wird und bis zum Sonntag nachmittag dort die Verteilung vornehmen. Wir rufen daher die Landsleute auf, von diesen Möglichkeiten Gebrauch zu machen. Das Buch zeigt Nikolsburg wie es wirklich war und ist sehr inhaltreich. Die Landsleute werden gebeten sich am raschen Verkauf der Erstauflage zu beteiligen, denn der geringfügige Gewinn stellt sich erst beim vollständigen Verkauf ein und soll für weitere wichtige Vorhaben des Kulturvereines (Kreuzbergausbau, weitere Publikationen) Verwendung finden. Rückfragen bei Reiner Elsinger, 2380 Perchtoldsdorf, Postfach 50, Fernruf Wien 86 13 16.

Thaya

Wichtiger Hinweis! Sonntag, 14. 8.: Znamertreffen in Unter Retzbach, Sonntag, 21. 8.: Südmährer Kirtag im Südmährerhof in Nieder-Sulz. Wir fahren mit Autobussen von Wien-Westbahnhof, Felberstraße. Um zahlreiche Teilnahme bittet die Landsmannschaft „Thaya“ Bund der Südmährer in Österreich. Trauerfälle: Frau Theresia Osond, geb. 13. 11. 1894 in Grusbach/Znaim, gest. 20. 4. 1988 in Neubau; Frau Katharina Hainka, geb. 29. 9. 1904 in Weißstätten, verunglückt am 12. 5. 1988 in Wien.

Wichtiger Hinweis! Im Juli und August findet keine Monatsversammlung statt. Die erste Monatsversammlung ist am 18. September. Sonntag, 14. August das „Znamertreffen“, Gedenkstätte Unterretzbach. Wir fahren mit einem Autobus von Wien-Westbahnhof, Felberstraße, wer mitfahren will, bitte um rechtzeitige Anmeldung im neuen „Thayaheim“, Wien 12, Spießhamergasse 1, Tel. 87 39 53, zu erreichen mit der Straßenbahn 62, 64 und Autobus 59 A, bis Assmayergasse. Sonntag, 21. August: „Kirtag im Südmährerhof“ Nieder-Sulz, wir fahren mit Autobussen von Wien, Westbahnhof, Felberstraße. Abfahrt ist um 8 Uhr, bitte um rechtzeitige Anmeldung jeden Dienstag und Donnerstag, von 9 bis 12.30 Uhr im Thayaheim. Sonntag, 18. September 1988: Monatsversammlung 15 Uhr im Restaurant Musil, Wien 6, Mollardgasse 3. Sonntag, 25. September „Sudetendeutsches Heimmattreffen“ in Klosterneuburg.

Um zahlreiche Teilnahme bittet die Landsmannschaft „Thaya“ Bund der Südmährer in Österreich.

Wir danken allen Mitgliedern, Freunden und Gästen unserer Landsmannschaft, daß sie zur Jahreshauptversammlung der Landsmannschaft „Thaya“, Bund der Südmährer in Österreich, am 15. Mai 1988 so zahlreich gekommen sind. Die Eröffnung der Generalversammlung erfolgte pünktlich um 15 Uhr durch den Obmann Komm.-Rat Dkfm. Hans Ludwig. Nach der Begrüßung der Mitglieder und Gäste erfolgte die Totenerhebung. Wir gedachten all unserer Verstorbenen des abgelaufenen Jahres und besonders unseres Mitgliedes Frau Hainka, die erst vor drei Tagen bei einem Verkehrsunfall so tragisch ums Leben kam. Während der Schweigeminute erklang das Lied vom guten Kameraden. Obmann Komm.-Rat Dkfm. Ludwig erstattete anschließend den Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr. Besonders hervorgehoben wurde der Kauf und die Einrichtung des neuen Heimes in Wien 12, Spießhamergasse 1. Er dankte Herrn Rechtsanwält Dr. Haindl für die Durchführung der Kaufverträge und all der damit verbundenen Arbeiten, jedoch besonders für den Verzicht seines Honorars. Weiters dankte er all jenen, die bei der Räumung, Übersiedlung und Einrichtung tatkräftig mitgeholfen haben und zwar: Cecilia Autherith, Josef Cerny, Aloisia Glanzl, Otto Handl, Willi Horak, Konrad Horak, Reg.-Rat Ludwig Horer und Sohn Dr. Ludwig Horer, Karl Jaksch, Irmgard Kriehuber, Mary Ludwig, Franz Markl, Toni Ruis, Lilly Ullrich und Peter Werdeker, sowie für das großzügige Entgegenkommen des Installateurmeisters Karl Stohl und dem Schlossermeister Lm. Hermann Frana. Dieser Bericht wurde von allen Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen.

Auch der Kassenbericht von Kassierst. Aloisia Glanzl war sehr zufriedenstellend, so daß durch die Rechnungsprüfung die Entlastung des Vorstandes ausgesprochen werden konnte. Durch die Krankheit unseres ehemaligen Hauptkassiers wurde eine Neuwahl des Hauptkassiers nötig, ebenso erfolgte die Wahl des ersten Schriftführers. Als erster Schriftführer wurde Frau Karoline Ullrich und als Hauptkassier Frau Aloisia Glanzl, über den Wahlvorschlag von Reg.-Rat Ludwig Horer einstimmig gewählt. Nach der Wahl wurden folgende langjährige Mitglieder für ihre Verdienste mit der goldenen Ehrennadel geehrt: Bruno Bauer, Bruno Beigl, Josefine Beigl, Julia Beigl, Johann Berger, Friedrich Gangl, Maria Holubovsky, Roland Keck, Herbert Lorenz, Friedbert Mühlhauser, Apolonija Nuss, Cäcilie Ollinger, Hildegard Rauscher, Josef Rössl, Robert Schütz, Karl Seidl, Fritz Zaunstock und Hedwig Zeger.

Mit dem Südmährerlied wurde der offizielle Teil der Jahreshauptversammlung beendet.

Niederösterreich

Grenzland-Stammtisch Guntersdorf

Unser Grenzlandstammtisch am 14. Mai war wieder meist von den Getreuen sehr gut besucht. Auch Freund J. Krebs, erster Kassier der SLO Heimatgruppe Horn und Herr Ing. Formanek waren sicher gerne wieder mit uns zusammen. Diesmal, wie so im sogenannten Wonnemonat Mai üblich, wurden die Mütter, ja auch Groß- und Schwiegermütter, geehrt. Frau Schmelzenbart hatte ihre beiden Enkelkinder und Tochter mitgebracht und so hörten wir aus Kindermund passend sehr nett vorgetragene Muttertagsgedichte, worüber alle Anwesenden sehr erfreut waren und viel Applaus gaben. Verschiedene weitere Gedanken teils auch in Gedichtform zu dem immer noch geltenden heiligen Wort „Mutter“ auch in der heutigen Kälte unserer Zeit wurden recht besinnlich zu Gehör gebracht. Nicht zuletzt wurde auch allen bereits verstorbenen Müttern und Großmüttern in einer stillen Minute gedacht. Alle anwesenden Damen erhielten dann einen kleinen Blumengruß, das sicher überraschend Freude machte, können doch ganz kleine Freuden oft noch schön sein. Warum wohl alle Damen — gibt es doch so manche bescheidene Ehefrau, die ihren Gatten wie eine Mutter das ganze Jahr über betreut, vielleicht manchmal auch pflegen muß. Nach der Pause gab es wieder so manches zu erzählen.

Oberösterreich

„Bruna“ — Linz

Bei unserer Hauptversammlung am 7. Mai, die mit der Muttertagsfeier verbunden war, konnte Obfrau Lise Lotte Dostal neben den Brünnern und Iglauer Landsleuten den Landesobmann der SLOO, Zahorka, dessen Stellvertreterin Lausecker mit Gattinnen, weiters die Landeskulturreferentin Lilo Sofka-Wollner und den von ihr geleiteten Sudetendeutschen Singkreis begrüßen, der sich bei uns mit einigen Liedern vorstellte. Nach dem Totengedenken gab Frau Dostal eine Rückschau auf die Veranstaltungen im abgelaufenen Vereinsjahr. Zu unserem Bedauern zwingen sie Termenschwierigkeiten dazu, ihre Funktion als Obfrau zurückzulegen. Nach den Berichten der Schriftführerin und über die Sozialarbeit erstattete Frau Pokorny ihren Kassabericht. Die Prüfer hatten sich von der mustergültigen Kassengebarung überzeugen können. In der Neuwahl wurden folgende Personen einstimmig in den Vorstand gewählt: Obmann Pokorny, Obmannst. Fr. Dostal und Fr. Bernard; Schriftführerin Fr. Bernard; Kassierin Fr. Pokorny und Stv. Fr. Slawik; Sozialreferentin Fr. Rechberger; Kassaprüfer Hr. Zahorka und Hr. Steffen; Beiräte Fr. Brefeld, Hr. Lober und Fr. Bsirsky, Ehrenobmann auf Lebenszeit Ing. Rügen. Frau Dostal dankte allen Mitarbeitern, vor allem Herrn Pokorny, für ihren Einsatz und wünschte sich zum Abschied als Obfrau mehr Anteilnahme der Brünnern und mehr Teilnahme an den Veranstaltungen. Pokorny dankte für das Vertrauen und wird weiterhin sein bestes für unsere Gemeinschaft tun. Auch er appellierte an ein größeres Engagement der Bruna-Mitglieder und wies auf eine Reihe von Veranstaltungen der Landsmannschaft hin. Lm. Zahorka bat, sich gerade im Gedenkjahr 1988 unserer Aufgabe zu besinnen und der geschichtlichen Wahrheit und Gerechtigkeit Ausdruck zu verleihen. Fr. Sofka-Wollner rief zur Teilnahme am Singkreis auf und wünscht sich, daß bei allen Veranstaltungen viel mehr die Tracht getragen wird. Der Chor leitete dann zur Feier über, in der wir unsere Mütter mit Flötenspiel, Gedichten, Erzählungen und einer Gabe ehrten, allen voran unsere ältesten Mütter. Sie kommen trotz Beschwerden immer wieder, und ein besonderer Gruß gilt denen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr bei uns sein können. Frau Czerwenka meinte, wir Heimatvertriebene haben besonders gespürt, was Mütter leisten können. Seien auch wir Mütter eine gute Seele in unseren Familien, heißt es doch „Wehe dem Volk, dessen kleinste Zelle — die Familie — nicht in Ordnung ist“. Die Feier endete mit dem Appell unseres Ehrenobmannes Rügen, zu kommen, wenn der Obmann Pokorny ruft, die Gemeinschaft zu schätzen, der Bruna und der Iglauer Nachbarschaft treu zu bleiben.

Egerländer Gmoi z'Linz

Achtung! Liebe Egerländer Landsleute! Bitte nicht vergessen! Da am 11. Juni um 15 Uhr im „Herrenstüberl“, Kfm. Vereinshaus in Linz, Bismarckstraße, unser letzter Heimmatt-Nachmittag vor der Sommerpause stattfindet und außerdem nochmals unser Gmoi-Ausflug am 18. Juni 1988 besprochen wird, ersuchen wir alle Mitglieder um recht zahlreiches Erscheinen. Auf Wiedersehen!

Enns-Neugablonz

Unseren Geburtstagsjubilaren im Juni die herzlichsten Glückwünsche! Am 15. 6. Lm. Otto Pilz aus der Rosengasse 17 in Gablonz, den 68. Geburtstag in A-4470 Enns, Gürtlerstraße 6. Am 21. 6. Lmn. Frau Margarete Sandleitner aus der Falkengasse 42 in Gablonz, den 82. Geburtstag in 4470 Enns, Neugablonz 6. Am 22. 6. Lmn. Frau Gertrud Diessner, geb. Kybast, aus Witkowitz, den 83. Geburtstag, in 4052 Haid, Salzburger Straße 24, Altenheim. Am 23. 6. Lmn. Frau Hilde Röhl aus Tiefenbach/Gablonz, den 82. Geburtstag, in 4060 Leonding, Ruffinger Straße 12, Altenheim. Am 28. 6. Lmn. Frau Berta Gutbier, geb. Bartel, aus der Talstraße 46 in Gablonz, den 94. Geburtstag in 4470 Enns, Neugablonz 18. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute für die Zukunft. Unsere Toten: Am 27. April verstarb nach kurzem, schwerem Leiden unsere Landsmännin Frau Olga Bauhof, geb. Lindner aus Bad Schlag, im 84. Lebensjahr. Unsere Anteilnahme gebührt dem Gatten, unserem Landsmann Otto Bauhof in 4470 Enns, Neugablonz 10 und der Tochter Gudrun Gürtler mit Familie in Enns. Als Kranzablösenden sind bei der SLO-Ortsgruppe Enns-Neugablonz eingegangen: 500.— von Fam. Franz Tost; je 300.— von Komm.-Rat Fritz Waniek, Frau Zita Stecker, Fam. Karl Binder, Fam. Fritz Waniek; je 200.— von Fam. Hans Nemecek, Fam. Pois, Fam. Wunde, Fam. Pilz, Fam. Rössler; je 100.— von Frau Christa Friedl, Frau Oswald, von Frau Oswald sind nachträglich 100.— als Kranzablösende für die verstorbene Frau Blaha eingegangen. Den Spendern (alle Enns) unseren herzlichsten Dank.

Gmunden

Mitfahrmöglichkeit zum Tag der Vertriebenen am 5. Juni in Haslach bitte unter Tel. 38 92 (Lindner) oder 25 2 62 (Stropek) erfragen. Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag: Ing. Werner Braun (2. 6. 1916), Maria Höhlmann (7. 6. 1908), Therese Klinger (10. 6. 1902), Mag. Dieter Arnold (11. 6. 1933), RR Karl Piringer (17. 6. 1904), Dipl.-Ing. Reinhold Krebs (25. 6. 1924).

Karpatendeutsche Landsmannschaft OÖ.

Gespräche und Vorträge unserer monatlichen Zusammenkunft im Mai waren um das Thema „Muttertag“ gruppiert. Obmann Kons. Johann Lasslob und Obmannst. Thilde Mayr waren vorwiegend die Vortragenden. Zur inhaltlichen Programmgestaltung hatte maßgeblich unsere Lmn. Mathilde Paulowitsch mit ihrer besinnlichen Skizze „Muttertagsgedanken“ beigetragen. Zum Zeitpunkt der Feierstunde lag sie wohl — nach einer neuerlichen schweren Operation — noch im Krankenhaus, sie war aber mit dem Herzen und ihren Gedanken unter uns und die ganze Runde bei ihr. Es wurden ganz herzliche Genesungswünsche an sie gerichtet und anschließend von Frau Thilde Mayr überbracht. Die Blumengrüße nahmen diesmal die Damen in Empfang, die um dieses Datum herum ihren Geburtstag feierten; es waren das: Frau Elisabeth Krajcsirovich, Frau Edith Leberfinger, Frau Gebiele Kern und die nach langer Krankheit wieder einigermaßen genesene Gründerin unserer Frauenrunde, Frau Edith Pözlberger. Da die Ferienzeit vor uns liegt, wurde auch der „Sommerfahrplan“, sowie bisher voraussehbar, bekanntgegeben: Am 11. Mai war eine Gemeinschaftsfahrt zur Gedenkstätte Stollhofen veranstaltet worden, über die an anderer Stelle berichtet wird. Die nächste Zusammenkunft findet am 8. Juni im Gasthaus „Wilder Mann“ statt, da der erste Mittwoch des Monats noch in die Zeit der Urlaubssperre des Lokals fällt. Ferner wird gewünscht, daß die monatlichen Zusammenkünfte auch in den Monaten Juli und August stattfinden; dieser Anregung Rechnung tragend, sind also die weiteren Termine des heurigen Sommers der 6. Juli und der 3. August. Schließlich sei noch auf die Veranstaltung des Stelzhamerbundes „Abend am Brunnen“ am 22. Juli im Ursulinenhof bereits hingewiesen, zu welcher unsere Landsmannschaft zur Mitwirkung eingeladen ist. G. T.

Riesen-Isergebirgler und Brüxer in Linz

Drei neue Mitglieder konnte Obmann KR Lm. Erwin Friedrich beim Heimmattabend am 17. Mai vorstellen. Nach den Geburtstagen und dem Tagesspruch über „Heimat“ erweiterte der Obmann diesen Begriff zur jetzigen Situation unter uns, wonach die Heimat in uns, den Freunden, erhalten bleibt! Lm. Alfons Tschiedel erfreute uns mit Gitarre und Mundharmonika. Er hatte Textbogen mitgebracht und regte uns zum Singen heimatischer Lieder an. Kassier Rudolf Stein verlas Orte und Gegenden, die wir bei unserem Autobusausflug nach NO. (Ötscher) am 7. Juni besuchen werden. Die Fahrtgebühr wird im Autobus kassiert. Die Abfahrten lauten: Blumau/Wr. Wald 6.30 Uhr, Bindermühl 6.45 Uhr, bei Kommerzrat Friedrich 7 Uhr. Nachzügler oder Bekannte können sich noch melden bei Lm. Stein, Tel. 81 73 95. Zurück von einer Reise durch Marokko brachte dankenswerter Weise Lmn. Marianne Friedrich eine Serie herrlicher Fotos als Diavortrag, wobei sie uns köstlich und vergnüglich unterhielt. Arabische Architektur, wüstenartige Weite, armselige Dasein mitunter, Basare, Überfülle an Farben, Traumhotels usw., das ist eine Reise wohl wert. Zum nächsten Heimmattabend, am 21. Juni, um 19 Uhr, wird eingeladen!

Sprengel Neue Heimat

Anläßlich des Muttertages luden wir auch heuer wieder unsere Mütter zu einer gemütlichen Ausflugsfahrt ein. Aus der gemachten Erfahrung heraus, daß am Muttertag die meisten Mütter im Kreise ihrer Familien diesen Tag begehen wollen, haben wir für den Ausflug den 15. Mai gewählt. War für die Fahrt ursprünglich nur ein Autobus vorgesehen, so mußte uns das Autobusunternehmen Gusenbauer, mit dem wir schon Jahre hindurch Ausflugsfahrten durchführen, einen zweiten Bus zur Verfügung stellen. Wochen vorher wurde bereits mit dem Kassier die Strecke abgefahren und die Lokalitäten bestellt. So fuhren wir dann bei schönem Wetter und guter Laune um 9.30 Uhr vom Böhmerwaldblock in der Neuen Heimat ab. Die Fahrt ging über die Autobahn nach Vöcklabruck, wo wir dem neu eingerichteten Vertriebenenmuseum einen Besuch abstatteten. Dort wurden wir vom Obmann der Bezirksgruppe Vöcklabruck, Herrn Stiedl, erwartet, der uns über die Entstehung und der geplanten Erweiterung des Museums berichtete und anschließend auch durch die Räume führte. In diesem Zusammenhang wurde von unserem Obmann den Reiseteilnehmern nahegelegt, noch vorhandene und nicht mehr in Verwendung stehende Gebrauchsgegenstände oder dergleichen nicht vorkommen zu lassen, sondern dem Museum zur Verfügung zu stellen um sie so als Erinnerungstücke aus der alten Heimat der Nachwelt zu erhalten. Hatten sich so manche Landsleute von diesem Museum, es besteht ja erst seit November vorigen Jahres, nicht allzuviel erwartet, so waren sie dann doch von der Vielfalt des Gezeigten überrascht. Anschließend ging dann die Fahrt auf der Bundesstraße weiter nach Hipping ins Hotel Lohninger-Schober, wo bereits das Mittagessen auf uns wartete. Dort wurden dann auch die an die Mütter verteilten Wertmarken in kulinarische Genüsse umgesetzt. Zur uneingeschränkten guten Laune gesellte sich bald die leibliche Zufriedenheit. Zur Freude der Veranstalter gesellte sich unser langjähriges Mitglied, Frau Mutterthaler, welche schon vor geraumer Zeit von Linz weggezogen ist, dem Sprengel aber noch immer die Treue hält und derzeit im Atterseegebiet wohnt, zu unserer Runde. Nachdem jeder zur Zufriedenheit gespeist hatte, bestiegen wir frohgelaunt wieder die Busse, die uns an das Ufer des Attersees brachten. In einer gemütlichen Fahrt umrundeten wir dann den See und konnten uns so richtig an der herrschenden Frühlingsstimmung erfreuen. . . . Auf der Heimfahrt wurde dann noch im Hotel Hagenauer in Sattledt Station gemacht, um auch noch die Jausenmarkerl los zu werden. Vor der Abfahrt in Sattledt bedankte sich der Obmann bei den Reiseteilnehmern für die abwärts bewiesene Treue zur Landsmannschaft und kündigte auch an, in absehbarer Zeit eine weitere Ausflugsfahrt organisieren zu wollen. Pünktlich zur vorgesehenen Zeit landeten wir dann wohlbehalten wieder in Linz. Nachdem auch wite-

rungsmäßig nichts auszusetzen war, ging ein herrlicher Frühlingsstag wieder einmal viel zu rasch zu Ende.

Lausecker

Steyr

Unsere nächste Zusammenkunft findet am Samstag, dem 4. Juni im „Schwechater Hof“, um 14.30 Uhr statt. Wir wünschen unseren im Juni geborenen Landsleuten beste Gesundheit und Wohlergehen, besonders unseren Altersjubilaren: Am 2. Juni Lm. Dr. Ernst Leonhartsberger zum 83., am 2. Juni Lmn. Rosina Trsek zum 82., am 13. Juni Lmn. Lene Fischer, am 15. Juni Lmn. Rosa Dutzler, am 17. Juni Lm. Siegfried Preußler, am 24. Juni Lmn. Johanna Trinks zum 90.

Sudetendeutsche Frauen in Oberösterreich

Ein überaus gut besuchter Heimmattabend (es waren auch viele Gäste anwesend) gab uns Gelegenheit, einen sehr interessanten Vortrag von Lm. Helmut Schnauder zu erleben. Der Vortragende hatte eine Kunstreise auf die Inseln Kreta und Santorini unternommen und bei dieser Gelegenheit ausnehmend schöne Aufnahmen gemacht. Er hat es auch verstanden, uns sein Wissen über diese beiden Inseln und deren Geschichte in packender Weise nahezubringen. Es war ein beglückender Abend, für den wir ihm nicht genug Dank sagen können. Allen Damen die im Juni ihren Geburtstag feiern, herzlichste Glückwünsche: 1. 6. Melitta Schaaser, 5. 6. Marianne Friedrich, 6. 6. Emmi Schimon, 13. 6. Editha Fritsche, 20. 6. Maria Wolf, 22. 6. Hilde Wenzel, 26. 6. Anna Ratzböck. Unser nächster Heimmattabend findet am Freitag, dem 3. Juni um 17 Uhr statt. Wir wollen uns diesmal den Video-Film über den Böhmerwald ansehen, der im Fernsehen mit großem Erfolg gezeigt wurde. Es wäre schön, wenn viele Landsleute sich diesen Film ansehen würden, da er nicht nur die Schönheiten unseres Böhmerwaldes zeigt, sondern sich auch mit der Geschichte dieses Landes befaßt. Aus diesem Grund bittet um guten Besuch Ihre Lilo-Sofka-Wollner.

Südmährer in Oberösterreich

Geburtstage: Die Verbandsleitung wünscht auf diesem Wege allen im Monat Juni geborenen Jubilaren alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Sie gratuliert insbesondere aber zum: 91 am 13. 6. Antonie Schwarzer aus Znaim; 88. am 29. 6. Friedrich Rudy aus Ottenschlag; 86. am 26. 6. Ing. Johann Hreck aus Unterthemenau; 84. am 8. 6. Anton Adam aus Moskowitz; 81. am 3. 6. Emma Chalupa aus Eisgrub; 81. am 10. 6. Franz Zwielfler aus Klentnitz; 81. am 21. 6. Franz Steinbrecher aus Joslowitz; 79. am 17. 6. Hildegard Wänke aus Nikolsburg; 78. am 18. 6. Paula Deutsch aus Znaim; 74. am 18. 6. Margarete Ostermann aus Znaim; 60. am 8. 6. Josef Huber aus Hosterlitz; 60. am 26. 6. Ludmilla Pech aus Miezmanns.

Vöcklabruck/Attnang

Wir weisen nochmals auf unseren Jahresausflug am Donnerstag, den 23. Juni hin und bitten alle Landsleute daran teilzunehmen. Wir besuchen die Oberösterreichische Landesausstellung und die Gedenkstätte entlang der Grenze. Nehmt Eure Freunde und Bekannte mit. Alles Nähere aus dem Rundschreiben. Im Juni feiern Geburtstag: Lmn. Gerta König, Gusti Steiner, Berta Eder, Maria Urnitsch, Lm. Josef Mayrhofer, Franz Hadek, Leopold Kreuzer, Karl Kobler und Arnold Oberwandling, die Landsmannschaft gratuliert herzlich. Wir treffen uns am Sonntag, 5. Juni wie üblich in Attnang-Puchheim. W. St.

Wels

Die herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag gehen an: Frau Maria Fassl, geb. 29. 6. 1906, Ottilie Heinz, 15. 6. 1911, Maria Höchtel, 28. 6. 1908, Erni Krabatsch, 28. 6. 1914, Anna Leibel, 12. 6. 1905, Josefa Prieschl, 4. 6. 1916, Hilde Wenzel, 29. 6. 1906; Dir. Rudolf Kleibel, 15. 6. 1909, Johann Pernstorfer, 18. 6. 1914, Ing. Josef Rous, 5. 6. 1904, Adolf Semotan, 27. 6. 1913, Ing. Ernst Treben, 11. 6. 1908, Alfred Wanjek, 3. 6. 1906, Dipl.-Ing. Erich Weber, 4. 6. 1909. Wir danken Ihnen für Ihre Treue zur alten Heimat und wünschen Ihnen weiters alles Gute, vor allem Gesundheit! Bitte vorerken: Unser Sommerfest findet am 26. Juni im Gastgarten des „Gösser Bräu“ Wels, Kaiser-Josef-Platz, statt. Beginn 14 Uhr. Alle Landsleute aus nah und fern sind herzlich dazu eingeladen.

Salzburg

Muttertagsfeier: Das Wort „Mutter“ hat einen besonders vertrauten Klang und Wiederhall in jedem Menschen, somit auch unsere Einladung zur Muttertagsfeier am 17. Mai ins Hotel Stieglbräu eine gern aufgenommene zur Teilnahme. So füllte sich der große Clubraum rasch bis kein Platzchen mehr frei blieb mit ca. 50 Müttern und Großmüttern aus Salzburg, Hallein, Freilassing und Bürmoos. Unter ihnen, als Vertreter des gleichzeitig gefeierten Vatertages, reichten die Finger beider Hände für die Anzahl der männlichen Landsleute und Mitglieder. Der Nebenraum mußte geöffnet werden um unserem Lm. Ortner und dem frauenstimmlichen Sextett Platz für Zitherspiel und Gesang zu geben, unter anderem mit vertrauten Weisen wie „Mutter mit schneeweißen Haaren“ oder „Sag dankeschön mit roten Rosen“ oder den, alle zum Mitsingen auffordernden Liedern „Muttersprache — Mutterlaut“ oder dem Volkslied „Tief im Böhmerwald“. Doch besonders bei den von Lm. Stoiber und Eberhart gefühlvoll und einprägsam vorgetragenen Gedichten traten die Tugenden der Mutter besonders hervor. Jedes der Zuhörenden konnte für sich in Anspruch nehmen wie unerschöpfliche Mutterliebe vom ersten, unserer Lebensstage, übermenschliche, oft entbehrungsreiche Aufopferung bis in unser späteres Eigenleben, nie endende Vergebung des Mutterherzens über Fehler ihrer Kinder und ihrer Familienhingabe bis zum Tode in Heimat- oder Salzburger Erde. Doch auch den lebenden und anwesenden Müttern und Großmüttern bleibt, von ihrer Jugend mitgegeben, diese Liebe als Herzenssache erhalten. Die zum Schluß an alle verteilten, von Lmn. Schreiner in langer, mühseliger Handarbeit in vielen Farben gehäkelten Wollkerbchen, gefüllt mit Frühlingsblumen aus Gärten vorgenannter Sprecherinnen, wurden das Entzücken der Beschenkten. **Muttertagsausflug:** Eine Gruppe unserer Landsmannschaft beteiligte sich, in gegenseitiger Gepflogenheit, an einer Busfahrt am 12. Mai der benachbarten Freilassing Gruppe. Das Ziel war der, weit über dem wundervollen Chiemsee und in Umrahmung der Bayerischen Berge mit Hochstaufen, 1772 m, Hochfelln, 1677 m, und Hochgern, 1745 m, der in 850

m Höhe über dem Meeresspiegel auf der Ratzingerhöhe schön gelegene Großgasthof „Weingarten“. Dort gab es Kaffee und Kuchen und eine befriedigte, im gesamten Rundumfahrt um den 80 m² großen See geführte Rückkehr. **Sudetendeutscher Tag München:** Unsere Beteiligung mit großem Autobus sei der übernächsten Ausgabe der „Sudetendeutscher Tag“ am 16. Juni vorbehalten. F. K.

Steiermark

Wie in jedem Jahr hat auch diesmal die Landsgruppe der SL in der Steiermark ihre Fahrt zum Sudetendeutschen Tag unternommen. Graz stellte den Hauptanteil der Reisenden, aber auch aus Gratkorn, Leoben, Mautern und Liezen kamen Landsleute hinzu. Pünktlich um 8 Uhr am Freitag, dem 20. Mai, setzte sich der bequeme Ziegler-Bus in Bewegung, in Ebensee/Pongau gab es eine stärkende Mittagspause, und nach 16 Uhr erreichten wir bei strömendem Regen unser Reiseziel, das Hotel Cosima in Vaterstätt. Der Rest des Tages stand zur freien Verfügung und konnte zu Spaziergängen, Einkäufen oder Besuchen genutzt werden. Am Morgen des 21. Mai fuhr man gewohntermaßen zur festlichen Eröffnung des SDT, am Nachmittag besuchten einige das Internationale Forum, und drei Damen folgten der Einladung zum Treffen sudetendeutscher Frauen und Amtsträgerinnen. Danach fand man sich in großer Zahl zum Volkstumsabend zusammen. Am Sonntag waren die Pontifikalmesse und die Hauptkundgebung bei makellosem Kaiserwetter das große Erlebnis für alle, während am Nachmittag einzelne Begegnungen in den Hallen langerwartete Wiedersehensfreude schenkte. Über die allgemeinen Veranstaltungen wird gesondert berichtet; von den Landsleuten aus der Steiermark sei vermerkt, daß Landesgeschäftsführerin Gusti Tschetschnik, die auch das gesamte Reiseunternehmen dankenswert und verdienstvoll organisiert hatte, sowie Bezirksfrauenreferentin Elisabeth Ruppitsch in Schönengraben bzw. Altvatertracht vom Bayerischen Rundfunk befragt werden und sich überhaupt beim Einzug unserer Trachtgruppen äußerst schmuck ausnahmen. Die Heimfahrt, die im Salzkammergut Bilderbuchblicke auf Berge und Seen bot, wurde zum Mittagessen und zu einer Ortsbesichtigung in Bad Ischl und zu kurzer Jausenrast in Steinach unterbrochen und um 16 Uhr in Graz beendet. Dr. Jolande Zellner

Graz

Zur monatlichen Zusammenkunft am 15. Mai im Hotel Erzherzog Johann konnte Stadtbürgermeister Fritz Zankel trotz dem verkehrsbehindernden Stadtfest eine stattliche Anzahl von Besuchern willkommen heißen, wobei er die Abwesenheit der in landsmannschaftlichem Auftrag und privat in München weilenden Landesobfrau entschuldigte. Ein ehrendes Gedenken, verbunden mit einer eingehenden Würdigung und folgenden Schweigeminute, galt dem am 8. Mai verstorbenen Bundesrat i. R. Otto Hofmann-Wellenhof, der sich wie kein anderer um die Heimatvertriebenen verdient gemacht hatte.

Frauenreferentin Elisabeth Ruppitsch gab sodann Erläuterungen bezüglich der neuerdings gewährten Leistungen an Mütter im Vertreibungsgebiet geborener Kinder. Den anwesenden Geburtstagskindern des Wonnemonats, den Damen Gisa Kutschera und Otilia Kiefer, gratulierte die Landesfrauenreferentin, Lm. Gerhild Hansel, herzlichst. Als nächstes erfreute wiederum eine Lichtbild-Ton-Folge des Ehepaars Eduard und Walburga Dwofak, die — in bekannt vorzüglicher Gestaltung — Entstehungsgeschichte und Umwelt von Dorf-, Hof- und Badgastern zum Gegenstand hatte. Die Schönheiten der Bergwelt mit ihren wildromantischen Gletschern, Wasserfällen und Seen, mit ihrer wunderbaren Alpenflora wechselten mit anmutigen Tieraufnahmen, eindrucksvollen Bauten alter sakraler und moderner profaner Architektur mit dem naturnahen Brauchtum der Sonnwendfeiern und lieferten in ihrer Gesamtheit ein allgemein begeistert und dankbar aufgenommenes Erlebnis. Unsere nächste Monatsveranstaltung, die letzte vor der Sommerpause, findet am 19. 6., beginnend um 15 Uhr, im Cityhotel Erzherzog Johann statt. Dr. Jolande Zellner

Das letzte Monatstreffen vor der Sommerpause findet am 19. 6. mit Beginn um 15 Uhr im Hotel Erzherzog Johann statt. Wir wünschen allen Landsleuten einen schönen und erholsamen Sommer. SL-Landesvorstand und SL-Bezirksgruppe Graz.



DIE JUGEND berichtet

Jugendredaktion 1180 Wien

Kreuzgasse 77/14

Bundesjugendführung

Werte Landsleute, liebe Leser und junge Leute! Ein eindrucksvoller Sudetendeutscher Tag liegt wieder hinter uns. Wir können mit Fug und Recht sagen, daß München wieder ein großer Erfolg für uns alle war! Über 100.000 Landsleute waren trotz des eisigen Wetters (trotz Sonnenschein) gekommen und auch das Jugendzeltlager war wieder einmal übervoll. Diesmal mußte allen Teilnehmern die im Zeltlager schlafen mußten (viele Spielscharen und SDJ-Trachtengruppen übernachteten in den Jugendgästehäusern) unisono der sogenannte „Gefrierfleischorden“ verliehen werden, herrschten doch in den beiden Nächten Temperaturen zwischen 0 und 4 Grad — also viel zu kalt für diese Jahreszeit! Wer die warmen Sachen daheim vergessen hatte, mußte bestimmt erbärmlich frieren. Schon die Anreise ließ nichts Gutes erahnen, goß es doch bis in den Raum Salzburg in Strömen. Angekommen in München regnete es zwar die ganzen Pfingsttage nicht, aber die Temperaturen blieben im Keller. Aus Österreich waren diesmal mehr junge Leute als sonst in München anwesend. Ganz besonders gilt es hier zu erwähnen, daß diesmal unsere Freunde aus Kärnten in starker Besetzung anwesend waren! Untergebracht am Campingplatz Thalkirchen fand jedoch die Lagereröffnung auf der Bezirksportanlage an der Dietrichsstraße statt. Dies deshalb, weil ein großes Fußballturnier vorgesehen war. An diesem beteiligten sich viele Mannschaften, auch wir aus Österreich waren dabei, jedoch ohne besonderen Erfolg. Man kann eben nicht überall gewinnen, ein Ehrenplatz ist auch etwas Schönes. Den Abschluß dieses Turniers bildete ein Spiel zwischen der Bundesführung aus Österreich und Deutschland, wobei natürlich „hochwertiger“ Fußball geboten wurde. Dank einer Superleistung gewann Deutschland 2:1! Neben dem großen Volkstumsabend, einem Kinderabend fand auch ein Jugendabend statt. Der Volkstumsabend war wie immer eine ganz besondere Sache für „Fein-

Leoben

Der Heimatnachmittag war diesmal den Frauen und Müttern gewidmet, die Tische mit den schönsten Frühlingsblumen geschmückt und der Saal wieder voll besetzt. Frau Maria Pacher und Hedi Czermak erfreuten mit ihren Zitherklängen die andächtig Lauschenden, während die kleinen Gedicht-Vortragenden (Sabine Retschnig, Klaus und Peter Ondrich, Sylvia Lausacker) sowie Anton Schwarz und Luise Weigelt mit ihren Beiträgen die Mütter ehrten. Zur Feier des Tages gab es diesmal für alle Wein und Torte, so daß bei angeregter Unterhaltung und gemeinsamem Gesang die schönen Stunden in froher Gemeinschaft rasch vergingen. Nächster Heimatnachmittag: Freitag, 10. Juni. Gemeinsamer Heimatabend mit 55 Landsleuten aus Oberbayern: Freitag, 24. Juni, beim Sebinger; Samstag, 25. Juni: Gemeinsame Fahrt nach Lichtenegg.

Kärnten

„Nachdem unser langjähriges Mitglied, Dir. i. R. Alfons Seemann, Villach, seine Funktionen im Landesauschuss Kärnten als auch bei der Bezirksgruppe Villach krankheitshalber zurücklegen mußte, ist es uns allen ein Herzensbedürfnis, ihm für seine Treue, stete Einsatzbereitschaft in unserer Landsmannschaft und für seine Heimatverbundenheit zu unserer Volksgruppe, zu danken. Aber auch seiner lieben Frau gilt unser Dank, die als Kärntnerin ebenso sich mit ganzem Herzen für unsere Landsmannschaft einsetzte und stets bereit war, dafür tätig zu sein. Wir hätten es diesen beiden lieben Menschen gewünscht, eine schöne Zeit miteinander verbringen zu können. Wir können als Dank nur eines, unser Versprechen zu geben, daß wir stets da sein werden und daß ihr Platz nach wie vor unter uns ist.“

Klagenfurt

Wir wünschen auf diesem Wege allen im Monat Juni geborenen Landsleuten Gesundheit und Wohlergehen auf ihrem Lebensweg, und zwar 87 Jahre: Reinhold Schütze aus Grelleheim (CH), am 24. 6., 86 Jahre: Hermine Anzelaus, Aussig/Elbe, am 21. 6., 86 Jahre; Hermine Krzczal aus Brünn, am 4. 6., 81 Jahre; Walter Pflüger aus Klagenfurt, am 2. 6., ferner gratulieren wir Graf Ferdinand Arco (Jägersdorf), Gustav Bund (Bilin), Elisabeth Eichner (Mähr.-Neustadt), Helga Endisch (Crosen/Oder, 65), Angela Grundl (Voitsgrün, 75), Engelbert Heidl (Weserau/Tepl), Elisabeth Hille (Kamnitz), Grete Ledineg (Altrohlau), Herta Müller (Pollau/Nikolsdorf), Olga Meixner (Thonigsdorf), Irmgard Naschwitz (Neumarkt, 55), Ing. Rudolf Neumann (Schönborn), Otilie Opitz (Znaim), Gustav Reckziegel (Voitsbath), Gertrude Siegmund (Feistritz/Drau), Martha Sommer, (Erdweis), Traute Schrott (Brünn), Margarethe Urbassek (Villach), Franz Wester (Sternberg), Anton Winter (Plan b. Marienbad).

Frauengruppe Klagenfurt

Regen Zuspruchs erfreute sich unser letzter Frauen-nachmittag; neue Mitglieder und Gäste konnten begrüßt werden. Landesobmann Prof. Dr. Gerlich versäumte es auch nicht, an unseren Zusammenkünften teilzunehmen. Es gab selbstgebackenen Kuchen und für alle Anwesenden ein Getränk aus Anlaß des stattgefundenen Muttertags. Frau Schaar, die von einem Kurzbesuch aus der alten Heimat Aussig/Wellemin zurückgekehrt war, erzählte über ihre Eindrücke ihrer Reise Karlsbad-Erzgebirge, Herrnskretsch und von dem noch immer schönen Elbetal. Ebenso wurde die Burg Schreckenstein besucht und wir konnten bereits die Fotos besichtigen. Unsere Gedanken gingen in die alte Heimat und wehmütig wurden die Bilder wieder rückerstattet. Der Artikel von Landesfrauenreferentin Frau Lilo Sofka-Wollner, Linz, vom 21. 4. 1988 in der Sudetenpost wurde verlesen, da doch etliche Anwesende diesen entweder noch nicht gelesen oder überlesen hatten. Von allen wurde dieser nur allzu wahr befunden und fand allseits Zustimmung. Ja, wer hatte bisher für unsere Gefühle, für unsere Tränen Verständnis? Mit heiteren Episoden aus der Heimat, in Mundart gelesen, ging dieser schöne Nachmittag nur allzu rasch zu Ende. Wir treffen uns nach der Muttertagsfahrt am Mittwoch, dem 8. Juni, 15 Uhr, im „Kärntner Hamatle“ wieder. Es ist dies der letzte Nachmittag vor der Sommerpause.

schmecker der volkstümlichen Kunst“ und bis auf den letzten Platz ausverkauft. Im Rahmen des Jugendabends fanden auch die musischen Wettkämpfe für die Gruppen der SDJ statt. Diesmal mußten Volkstänze und Lieder unter dem Motto „Spuren der Vergangenheit — auf Spurensuche“ im Rahmen eines dem Motto entsprechenden Spiels bzw. Darstellung dargeboten werden. Und zahlreiche Gruppen boten wirklich sehr viel auf, um dem Motto gerecht zu werden. Viele neue Ideen wurden dabei dargeboten. Die Gruppe aus Wien ließ sich dazu einfallen, daß sich zwei alte Menschen an deren Jugendzeit im Rahmen eines Besuches am Klein Schweinbarther Kreuzberg (beim Südmährer-Kreuz) erinnern. Auch von den Kinder- und Kleingruppen wurde sehr viel Gutes geboten. Alles in allem ein sehr ansprechender Abend. Müde krochen wir warmverpackt in die Schlafsäcke. Der Sonntag-Morgen war sehr schön, scheint doch die Sonne vom Himmel — aber auf das Thermometer durfte man nicht blicken! Mit dem Jugendgottesdienst im Zeltlager begann der Tag, anschließend ging es mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zum Messegelände, wo pünktlich der Einzug zur Hauptkundgebung stattfand. Mit viel Beifall wurden die vielen Teilnehmer aus Österreich begrüßt, worüber wir uns sehr freuten. Im Rahmen der Hauptkundgebung sprach auch der Bundesgruppenführer der SJD-D, Klaus Geisler, für die Sudetendeutsche Jugend. Er erklärte, daß man beiderseits des Eisernen Vorhangs aus der Geschichte lernen müßte, um ein Zusammenleben, welches im Interesse eines gemeinsamen Europas notwendig ist, zu erwirken. Es müßte trotz allem, um zu diesem Ziel zu gelangen, auch über Systemgrenzen hinweg einen Dialog zwecks verstärkter Zusammenarbeit geben, wobei die Partnerschaft eine wichtige Rolle spielt. Eine Verständigung auf der Grundlage von Recht und Wahrheit ist das Bestreben der sudetendeutschen Jugend! Am Nachmittag wurden im Rahmen eines Werkstandes Gruppenarbeiten ausgestellt und den Landsleuten auch zum Verkauf angeboten, die davon

reichlich Gebrauch gemacht haben. Auch bei einer „Talk-Show“ mit Persönlichkeiten aus dem sudetendeutschen Leben, unter zahlreicher Zuschauerbeteiligung waren wir dabei. Wie immer fand am Abend die Feiertunde mit dem anschließenden Fackelzug statt. Der Domplatz vor der Frauenkirche und dem Brunnen bildete eine schöne Kulisse für die eindrucksvolle Feiertunde, die sehr modern, gedacht für die Jugend und durchgeführt von jungen Leuten, gestaltet wurde. In szenischer Darstellung, begleitet von Musik und Liedern, sollte dargestellt werden, daß sich seit 1945, wo ein großes Zeitloch entstand, das Leben wie ein bunter Faden sich bis zum Heute für die Heimatvertriebenen und deren Nachkommen sich entwickelte. Ein Stehenbleiben im Jahr 1945 sollte es nicht geben, zukünftigen Generationen ist es vorbehalten einen Ausgleich auf der Basis des Rechts zu suchen. Junge Menschen sind dazu aufgerufen, die Partnerschaft anzubieten. Der anschließende Fackelzug wurde als Schweigemarsch zum Gedenken an die Einhaltung der Menschenrechte in aller Welt für jedermann, gleich welcher Rasse oder Religion usw. durchgeführt. Nach einer weiteren kalten Nacht kam am Montag-Morgen der Lagerabschluß mit der Verkündigung der Wettkampfergebnisse, wobei alle Plätze begeistert mit Beifall bedacht wurden. Auch wir aus Österreich können mit dem Erreichten sehr zufrieden sein. Dem gemeinsamen Abschluß gab es noch einen Österreich-internen Abschluß. Ganz besonders muß wieder einmal erwähnt werden, daß die Sammler aus ganz Österreich (im Rahmen der sonntäglichen Büchsammlung für die sudetendeutsche Jugendarbeit) wieder einsame Spitze waren, allen voran Heike, Alexander und Toni, die allesamt jeweils mehr als 1000 DM gesammelt hatten! Die Zelte wurde abgebaut, der Lagerplatz gereinigt und es ging wieder heimwärts in all die Orte von denen wir angereist kamen. Schon jetzt freuen wir uns jedoch auf den 40. Sudetendeutschen Tag 1989, der in Suttgart stattfindet. Da solltest Du auch mitkommen — das Pfingsttreffen der Sudetendeutschen Jugend ist immer ein besonderes Erlebnis!

Hier nun die Wettkampfergebnisse (jeweils die Bestplatzierten):

Fußball: Mannschaft SDJÖ-Wien

Wissensnachweis: 1. und Gewinner des Ossi-Böse-Preises Kleingruppe Niederösterreich; 2. Kleingruppe SDJ-Wien; 4. Jugendkreis Wien (insgesamt waren 17 Gruppen beteiligt!)

Musischer Wettkampf der Jugendkreise: 2. Jugendkreis Wien

Musischer Wettkampf der Kleingruppen: 2. Kleingruppe SDJ-Niederösterreich; 4. Kleingruppe SDJ-Wien **Kombinationswettkampf:** 3. Jugendkreis Wien **Gesamtwertung aller Wettkämpfe (Länderwertung):** unter 9 gewerteten Ländern erreichten wir den ehrenvollen 4. Platz!

Ganz besonders wollen wir Sie und Euch auf das Sommerlager in Kärnten, welches vom 9. bis 17. Juli in St. Martin bei Rosegg am Faaker-See stattfindet, hinweisen — noch haben wir einige Plätze zu vergeben. Rasche Anmeldung ist aber dazu Voraussetzung! Ebenso wollen wir Ihre bzw. Eure Aufmerksamkeit auf das Winterlager auf der Koralpe in Kärnten lenken. Vom 26. 12. 1988 bis 3. 1. (bzw. 6. 1.) 1989 wollen wir die schönen Pisten auf der Koralpe benutzen. Unterbringung in günstigen, familien- und jugendgerechten Ferienwohnungen direkt am Berg! Näheres zu beiden Lagern könnt Ihr im Inneren dieser Sudetenpost lesen — alsbaldige Anmeldung ist jedoch erforderlich!

Landesgruppe Wien

Heimstunden für junge Leute ab ca. 14 Jahren jeden Mittwoch ab 19.30 Uhr im Heim in Wien 17, Weidmannsgasse 9. Ein Weg von Euch in die Weidmannsgasse lohnt sich immer — und Deine Freunde kannst Du auch mitbringen! Bei den Pfingstwettkämpfen der Sudetendeutschen Jugend im Rahmen des Sudetendeutschen Tages in München haben wir mit sehr guten Erfolgen abgeschnitten und wir gratulieren allen Beteiligten recht herzlich. Lest dazu den Bericht unter Bundesjugendführung! Kommenden Sonntag, dem 5. Juni, sind auch wir beim Jubiläumskreuzbergtreffen in Klein Schweinbarth und freuen uns schon jetzt auf das Zusammentreffen mit unseren Freunden aus Niederösterreich sowie auf einen lustigen Kirtag! Und bei der Rätselführung und Sonnwendfeier am Samstag, dem 18. Juni sind wir natürlich ebenfalls dabei (lest den Aufruf im Inneren dieser Sudetenpost) — wir machen ab Wien Gemeinschaftsfahrten. Wer mitfahren möchte, möge sich in den kommenden Mittwoch-Heimstunden (8. und 15. Juni) anmelden! Zum „Tanz in den Sommer“, welcher am Samstag, den 2. Juli ab 20 Uhr im Heim in Wien 17, Weidmannsgasse 9 stattfindet, laden wir recht herzlich alle jungen und junggebliebenen Leute — vor allem auch ehemalige Kameraden! — recht herzlich ein! Peter baut wieder seine Anlage auf (Motto: Tanzmusik auf Bestellung!). Für Imbisse und Getränke wird wie immer bestens gesorgt. Mit viel Schwung wollen wir in den Sommer und in die Ferienzeit einsteigen, darum würden wir uns über Deinen Besuch sehr freuen — Freunde können mitgebracht werden!

Landesgruppe Niederösterreich

Auch wir waren mit viel Erfolg und einer guten Mannschaft bei den Sudetendeutschen Pfingstwettkämpfen in München dabei — jeder der diese Gelegenheit nicht wahrgenommen hat, ist selbst schuld, denn da hat man etwas versäumt! Das 25. Jubiläumskreuzbergtreffen am kommenden Sonntag, dem 5. Juni ruft auch uns — darum komm auch Du mit Deinen Freunden nach Klein Schweinbarth (Gemeinde Drasenhofen) ins nördliche Weinviertel! Festgottesdienst, Kundgebung, Totenehrung, ein lustiger Kirtag usw. stehen am Programm — das sollte man sich nicht entgehen lassen! Entnehmt das Programm dem Aufruf im Inneren dieser Sudetenpost und kommt alle — nehmt auch Eure Freunde und Großeltern mit! — nach Klein Schweinbarth! Das diesjährige Grenzlandtreffen in Klein Schweinbarth mit Rätselführung und Sonnwendfeier findet diesmal am Samstag, dem 18. Juni statt — da sollte man unbedingt dabei sein! Schöne Preise warten auf alle Teilnehmer der Rätselführung. Das Programm findet Ihr im Inneren dieser Nummer der Sudetenpost! Klein Schweinbarth ist immer eine Reise wert — darum erwarten wir auch Dich! **Computer-Camp in Kirchschlag/Bucklige Welt:** Das Landesjugendreferat Niederösterreich schreibt für folgende Termine ein Computer-Camp aus: 24. bis 30. Juli; 31. Juli bis 6. August und vom 7. bis 13. August! Beste Fachleute stehen zur Verfügung. Geboten wird das Kennenlernen des Computers, die Einführung in das Betriebssystem und die Programmiersprache Basic. Fortgeschrittene können am PC Anwendungsprogramme kennenlernen. Daneben

gibt es ein vielfältiges Freizeitprogramm wie Tischtennis, Schwimmbad, Tennis, Ausflüge usw. und über die erfolgte Kursteilnahme kann auf Wunsch ein Zertifikat ausgestellt werden. Der Preis beträgt inklusive sieben Tage Vollpension, fachmännische Kursleitung und betreutes Freizeitprogramm für Jugendliche bis zu 18 Jahren nur S 1950.—, für ältere S 2450.—! Anmeldungen über die Sudetendeutsche Jugend Niederösterreich, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien, bzw. an das Landesjugendreferat Niederösterreich, Herrngasse 19/2, 1014 Wien (bitte genauen Wunschtermin sowie Wissensstand (Anfänger bzw. Schreiben eines kleinen Programmes möglich) unbedingt angeben. Rasche Anmeldung ist erforderlich!

Landesgruppe Oö.

Ein Volkstumsabend unter dem Motto „Eine Reise durch das Sudetenland“ (mit Dias, Volkstänzen, Liedern, Lesungen usw.) findet im Rahmen der Ennsner Festtage am kommenden Samstag, dem 4. Juni um 19.30 Uhr im Pfarrsaal der Kirche in Lorch statt! Alle Landsleute und Freunde sind dazu recht herzlich eingeladen. Diese Veranstaltung wird in Zusammenarbeit zwischen der SLÖ-Bezirksgruppe Enns und der SDJÖ durchgeführt. Und am Sonntag, dem 5. Juni findet in Haslach im Mühlviertel im Rahmen der Friedberger Heimattage der „Tag der Heimatvertriebenen“ statt. Dazu machen wir eine Ausstellung, gestalten einen Festzug usw. Alle Landsleute und alle jungen Freunde sind recht herzlich aufgerufen nach Haslach zu kommen. Beweisen wir einer breiten Öffentlichkeit die Vielfalt unserer Volksgruppe. Auch all unsere oberösterreichischen Freunde sind gerne gesehen!

Landesgruppe Kärnten

Erstmals seit etlichen Jahren beteiligten wir uns mit einer großen Gruppe beim Pfingsttreffen der Sudetendeutschen Jugend im Rahmen des Sudetendeutschen Tages in München und wir dürfen sagen, daß es ein ganz tolles Treffen war! Besonders hat uns die Kameradschaft und die Gemeinschaft aller Beteiligten gefallen, ebenso auch das gegenseitige Verständnis usw. Alles in allem waren wir begeistert — auch von den vielen Menschen die in München zusammenkamen! Eines steht jedenfalls schon jetzt sicher fest — beim nächsten Mal sind wir sicherlich wieder dabei und zwar bestimmt in noch verstärkter Zahl! Schon jetzt freuen wir uns auf das Sommerlager in St. Martin bei Rosegg am Faaker-See (9. bis 17. Juli) — Meldet Euch dazu sofort an (bei Fam. Katzer, Novemberstraße 9, 9300 St. Veit/Glan)!

Arbeitskreis Südmähren

In München waren wir mit einer starken Mannschaft, mit unserer Trachten- und Fahngruppe dabei. Es war wieder einmal ein großes Erlebnis! Für unsere Trachtengruppe konnten wir wieder einmal viel Werbung bei unseren südmährischen Landsleuten machen! Und damit auch für das Jubiläumstreffen in Geislingen! Beim 25. Kreuzbergtreffen am kommenden Sonntag, dem 5. Juni in Klein Schweinbarth erwarten wir all unsere Freunde! Kommt in Tracht bzw. in ländlicher Kleidung! Wir gestalten den Festzug um 9.30 Uhr und eröffnen nach heimatlichem Brauch den nachmittäglichen Kirtag! Das Grenzlandtreffen mit Rätselführung (Start zwischen 14 und 16 Uhr möglich) und der Sonnwendfeier (ca. 21.30 Uhr) findet am Samstag, dem 18. Juni in Klein Schweinbarth statt — dazu erwarten wir auch Dich und Deine Freunde (näheres im Inneren dieser Sudetenpost). Die nächste Heimattage wird am Dienstag, dem 7. Juni, ab 2 Uhr, wie gewohnt im Heim in Wien 17, Weidmannsgasse 9, abgehalten — eine bunte Programmfolge sorgt wieder für beste Stimmung! Vergeßt nicht auf das Jubiläumstreffen am 2. und 3. Juli in Geislingen an der Steige (Mitfahrmöglichkeiten mit dem Autobus der Thaya, 1120 Wien, Spießhammergasse 1 — rechtzeitige Anmeldung erbeten)!

Spenden

für die „Sudetendeutscher Tag“

Spendenliste Nr. 20

- S 207.— Dr. Rudolf Stania, Salzburg
- S 200.— SLÖ-Bezirksgruppe Gmunden, Willi Schicho, Freistadt
- S 150.— Alfred Brosche, Linz
- S 107.— Augusta Nepp, Wien, Josef Köhl, Mistelbach
- S 100.— Ida Rotter, Wien, Herta Jakobi, Wien
- S 57.— Ing. Mag. Prager, Wien, Susanne Svoboda, Wien, Franz Kirsch, Wien, Maria Höllein, Linz, Viktoria Weber, Linz, Regina Schöngruber, Micheldorf, Alfred Böhm, St. Georgen/G., Brunhilde Grünzer, Unterach, Franz Spilka, Ebergassing, Erwin Simantke, St. Pölten, Leopold Heinz, Zell am See, Prof. Karl Bernard, Graz, Sieglinde Bachheimer, Kapfenberg
- S 50.— Peter Elitschka, Wien

Die „Sudetendeutscher Tag“ dankt allen Spendern sehr herzlich!

Redaktionsschluß

Redaktionsschluß ist jeweils am Donnerstag, 8 Tage vor dem Erscheinungstermin. Spätere Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

Folge 12	16. Juni	(Redaktionsschluß 9. 6. 1988)
Folge 13/14	1. Juli	(Redaktionsschluß 23. 6. 1988)
Folge 15/16	4. August	(Redaktionsschluß 28. 7. 1988)
Folge 17	1. September	(Redaktionsschluß 25. 8. 1988)
Folge 18	15. September	(Redaktionsschluß 8. 9. 1988)
Folge 19	6. Oktober	(Redaktionsschluß 29. 9. 1988)
Folge 20	20. Oktober	(Redaktionsschluß 13. 10. 1988)
Folge 21	3. November	(Redaktionsschluß 27. 10. 1988)
Folge 22	17. November	(Redaktionsschluß 10. 11. 1988)
Folge 23	1. Dezember	(Redaktionsschluß 24. 11. 1988)
Folge 24	15. Dezember	(Redaktionsschluß 9. 12. 1988)

Sudetendeutscher Tag

Eigentümer und Verleger: Sudetendeutscher Presseverein, 4014 Linz, Postfach 405, Obere Donaulände 7, Heinrich-Gleißner-Haus, Ruf 0 73 2/27 36 69. Obmann Ing. Alfred Rügen, Geschäftsführer Karl Köpplinger, Verantwortlicher Redakteur Prof. Wolfgang Sperner. Alle in Linz, Obere Donaulände 7. Druck: LANDESVERLAG Druck, A-4020 Linz, Hafensstraße 1-3. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich, Jahresbezugspreis Inland S 143.— incl. 10 % Mehrwertsteuer, Ausland S 175.— (DM 25.—), Einzelpreis S 7.—. Postsparkassenkonto 1734.939. Bankkonto Allg. Sparkasse Linz, Konto 0000-028.135. Anzeigenannahme Linz, Obere Donaulände 7. — Entgeltliche Einschaltungen im Textteil sind durch PR gekennzeichnet.